

KIM IL SUNG

**ÜBER DIE FRAGE DER
BEZIEHUNGEN ZWISCHEN
DER DVRK UND DEN USA**

**DVRK
JUCHE 108 (2019)**

WERKTÄTIGE DER GANZEN WELT, VEREINIGT EUCH!

KIM IL SUNG

**ÜBER DIE FRAGE DER
BEZIEHUNGEN ZWISCHEN
DER DVRK UND DEN USA**

**Verlag für Fremdsprachige Literatur
DVR Korea
Juche 108 (2019)**

INHALT

ANTWORTEN AUF FRAGEN EINES JOURNALISTEN VON „L'UNITA“, DES ZENTRALORGANS DER KP ITALIENS (*Auszüge*)

25. Juni 1956 1

ANTWORTEN AUF FRAGEN EINES FINNISCHEN ZEITUNGSJOURNALISTEN (*Auszüge*)

28. November 1958..... 4

GESPRÄCH MIT JOURNALISTEN DER US-ZEITUNG „THE NEW YORK TIMES“ (*Auszüge*)

26. Mai 1972..... 6

GESPÄCH MIT EINER DELEGATION DER KOMEITO-PARTEI JAPANS (*Auszüge*)

1. Juni 1972 14

GESPRÄCH MIT EINEM JOURNALISTEN DER US-ZEITUNG „WASHINGTON POST“ (*Auszüge*)

21. Juni 1972 16

ANTWORTEN AUF FRAGEN DES EXEKUTIVKOMITEES DES INFORMATIONSZENTRUMS FÜR AMERIKANISCH-KOREANISCHE FREUNDSCHAFT UND DER REDAKTION DER ZEITSCHRIFT „KOREA FOCUS“ (*Auszüge*)

16. Juni 1974..... 19

ANTWORTEN AUF FRAGEN DES GENERALSEKRETÄRS DES INSTITUTS FÜR INTERNATIONALE BEZIEHUNGEN ITALIENS (*Auszüge*)

13. Oktober 1975..... 23

GESPRÄCH MIT DEM CHEFREDAKTEUR DER JAPANISCHEN POLITISCH-THEORETISCHEN ZEITSCHRIFT „SEKAI“ (*Auszüge*)

28. März 1976..... 25

GESPRÄCH MIT EINEM GESELLSCHAFTLICHEN AKTIVISTEN AUS JAPAN (*Auszüge*)

9. November 1976..... 27

GESPRÄCH MIT DEM VORSITZENDEN DER PARLAMENTARIERGRUPPE ZUR FÖRDERUNG DER FREUNDSCHAFT ZWISCHEN JAPAN UND KOREA (*Auszüge*)

27. Januar 1977..... 29

GESPRÄCH MIT DEM GESCHÄFTSFÜHREN-
DEN DIREKTOR UND CHEFREDAKTEUR
DES JAPANISCHEN ZEITUNGSVERLAGES
„YOMIURI“ UND SEINEN BEGLEITERN
(*Auszüge*)

23. April 1977..... 34

GESPRÄCH MIT DEM CHEFREDAKTEUR DER
FRANZÖSISCHEN ZEITUNG „LE MONDE“
(*Auszüge*)

20. Juni 1977..... 38

GESPRÄCH MIT EINER DELEGATION DES
INTERNATIONALEN VERBINDUNGSKOMI-
TEES FÜR DIE SELBSTSTÄNDIGE FRIEDLI-
CHE VEREINIGUNG KOREAS (*Auszüge*)

15. Juni 1978..... 43

GESPRÄCH MIT EINER BESUCHERGRUPPE
AUS JAPAN (*Auszüge*)

5. Mai 1979..... 46

GESPRÄCH MIT EINER DELEGATION DER
GESELLSCHAFT FÜR GESAMTINDISCH-
KOREANISCHE FREUNDSCHAFT (*Auszüge*)

23. September 1979..... 49

GESPRÄCH MIT DEM VORSITZENDEN DER
SOZIALDEMOKRATISCHEN PARTEI DÄNE-
MARKS (*Auszüge*)

5. Mai 1984..... 52

GESPRÄCH MIT EINER DELEGATION DER
SOZIALISTISCHEN PARTEI JAPANS (*Auszüge*)

19. September 1984..... 58

GESPRÄCH MIT EINER DELEGATION DES
INTERNATIONALEN VERBINDUNGSKOMI-
TEES FÜR DIE SELBSTSTÄNDIGE FRIEDLI-
CHE VEREINIGUNG KOREAS (*Auszüge*)

11. Oktober 1985..... 65

ÜBER DEN KAMPF UNSERES VOLKES FÜR
DEN SOZIALISTISCHEN AUFBAU UND FÜR
DIE VEREINIGUNG DES VATERLANDES
(*Auszüge*)

Gespräch mit einer Delegation der Kommunisti-
schen Partei der USA, 24. Juni 1988..... 69

ANTWORTEN AUF FRAGEN DES LEITERS
DER ZWEIGSTELLE DER ITALIENISCHEN
RUNDFUNK- UND FERNSEHGESELLSCHAFT
(*Auszüge*)

29. Oktober 1988..... 71

ANTWORTEN AUF FRAGEN DES DIREKTORS DER JAPANISCHEN NACHRICHTEN-AGENTUR *KYODO TSUSHIN* (Auszüge)

1. Juni 1991 73

ANTWORTEN AUF DIE FRAGEN DES DIREKTORS DES JAPANISCHEN VERLAGS „*IWANAMI*“ (Auszüge)

26. September 1991 75

ANTWORTEN AUF DIE FRAGEN DES CHEFREDAKTEURS DER JAPANISCHEN ZEITUNG „*ASAHI SHIMBUN*“ (Auszüge)

31. März 1992..... 78

ANTWORTEN AUF DIE FRAGEN EINER JOURNALISTENDELEGATION DER US-ZEITUNG „*THE WASHINGTON TIMES*“ (Auszüge)

12. April 1992..... 80

ANTWORTEN AUF FRAGEN EINER JOURNALISTENDELEGATION DER US-ZEITUNG „*THE WASHINGTON TIMES*“ (Auszüge)

16. April 1994..... 84

ANTWORTEN AUF FRAGEN EINER US-
JOURNALISTENDELEGATION VON *CNN IN-
TERNATIONAL* (*Auszüge*)

17. April 1994..... 91

JEDER ANGEHÖRIGE DER KOREANISCHEN
NATION MUSS ALLES DER VEREINIGUNG
DES VATERLANDES UNTERORDNEN (*Auszüge*)

Gespräch mit einer in den USA lebenden korea-
nischen Journalistin, *21. April 1994* 93

ANTWORTEN AUF FRAGEN EINES JOURNALISTEN VON „L'UNITA“, DES ZENTRALORGANS DER KP ITALIENS (Auszüge)

25. Juni 1956

Frage: Welche Meinung haben Sie darüber, dass von westlichen Staaten die Arbeit der Aufsichtskommission neutraler Nationen in Korea behindert wird?

Antwort: Wie allen bekannt ist, behindern die herrschenden Kreise der USA und die südkoreanische Behörde die regelmäßige Arbeit der Aufsichtskommission neutraler Nationen, betreiben sogar Machenschaften zu deren Auflösung. Wir sind der Meinung, dass das eine grobe Verletzung des Waffenstillstandsabkommens in Korea durch die herrschenden Kreise der USA und die südkoreanische Behörde ist, und betrachten das als eine Verschärfung der Spannungen in Korea und in Asien und als Gefährdung des Weltfriedens. Deshalb ruft dieses Vorgehen die gebührende Empörung des gesamten koreanischen Volkes und der friedliebenden Völker aller Welt hervor.

Wir fordern die strikte Einhaltung des Waffenstillstandsabkommens und werden auch in der Folgezeit diesen Standpunkt beziehen.

Frage: Welche Aussichten hat die Vereinigung Koreas, und auf welcher Grundlage kann die Vereinigung Koreas verwirklicht werden?

Antwort: Unser Standpunkt zur Vereinigung Koreas ist durch unsere offiziellen Erklärungen und Dokumente bereits weltweit bekannt.

Die Vereinigung Koreas muss auf demokratischer Grundlage und auf friedlichem Wege verwirklicht werden.

Die Vereinigung Koreas ist eine Angelegenheit des koreanischen Volkes selbst, muss daher ohne jegliche Einmischung anderer Länder entsprechend den Meinungen und Interessen des ganzen koreanischen Volkes auf dem Weg gelöst werden, dass sich die Vertreter Nord- und Südkoreas an einen Tisch setzen, miteinander verhandeln und sich gegenseitig verständigen.

Gemäß einer Vereinbarung der Vertreter Nord- und Südkoreas sind demokratische Wahlen in ganz Korea durchzuführen, und aus den zu wählenden Volksvertretern muss eine einheitliche Zentralregierung Koreas gebildet werden.

Für die Schaffung von Voraussetzungen hierfür ist es unerlässlich, alle ausländischen Truppen aus Nord- und Südkorea zum Abzug zu zwingen, den Waffenstillstand in Korea in einen dauerhaften Frieden zu verwandeln und die Streitkräfte in Nord- und Südkorea auf ein Minimum zu reduzieren.

Wir erachteten und erachten es für vernünftig, eine Konferenz der interessierten Staaten des Fernen Ostens, die bei der friedlichen Regelung der Koreafrage eine positive

Rolle spielen können, einzuberufen. An dieser Konferenz müssen sich Vertreter Nord- und Südkoreas beteiligen.

Diese unsere gerechten Vorschläge und Forderungen wurden von den herrschenden Kreisen der USA und der südkoreanischen Behörde mehrmals abgelehnt. Das bedeutet jedoch nicht, dass die Aussichten für die friedliche Vereinigung Koreas vage sind.

Was die Perspektiven der friedlichen Vereinigung Koreas betrifft, so sind wir fest davon überzeugt, dass diese Vereinigung trotz der Obstruktion der herrschenden Kreise der USA und der südkoreanischen Behörde unbedingt verwirklicht wird. Die friedliche Vereinigung des Vaterlandes auf demokratischer Grundlage ist eine dringende Forderung des ganzen koreanischen Volkes, ist ein Wunsch der friedliebenden Völker aller Welt.

ANTWORTEN AUF FRAGEN EINES FINNISCHEN ZEITUNGSJOURNALISTEN (*Auszüge*)

28. November 1958

Frage: Es gibt Vorschläge, die Militärische Waffenstillstandskommission in Korea abzuschaffen. Welche Bedeutung messen Sie dieser Kommission und ihrer Tätigkeit bei?

Antwort: Das Waffenstillstandsabkommen in Korea sieht vor, alle ausländischen Truppen aus Korea abzuziehen und den Waffenstillstand in einen dauerhaften Frieden zu verwandeln.

Der Abzug der chinesischen Volksfreiwilligen aus Nordkorea ist bereits abgeschlossen.

Nunmehr müssen die US-Truppen aus Südkorea abziehen, damit der Waffenstillstand in Korea zu einem sicheren Frieden umgewandelt und die Koreafrage von den Koreanern selbst gelöst werden kann. Die US-Truppen verletzen jedoch das Waffenstillstandsabkommen in grober Weise und wollen Südkorea nicht verlassen.

Darum muss die Militärische Waffenstillstandskommission solange bestehen bleiben, bis die US-Truppen vollständig aus Südkorea abgezogen sind.

Ebenso notwendig ist die Tätigkeit der Aufsichtskom-

mission neutraler Nationen, die die Einhaltung des Waffenstillstandsabkommens zu beaufsichtigen hat.

Von Seiten der USA wird die Tätigkeit dieser Kommission, die positiv zur Aufrechterhaltung des Waffenstillstands beiträgt, in vielfältiger Weise gestört. Die USA müssen mit einer solchen Einstellung Schluss machen und der Aufsichtskommission neutraler Nationen die ihr gebührende Hilfe erweisen.

GESPRÄCH MIT JOURNALISTEN DER US-ZEITUNG „THE NEW YORK TIMES“ (Auszüge)

26. Mai 1972

Und nach dem Waffenstillstand setzten die USA ihre feindseligen Handlungen gegen unser Land fort.

Im Waffenstillstandsabkommen wird auf die Notwendigkeit hingewiesen, dass beide Seiten sofort nach Beendigung des Krieges eine politische Konferenz abhalten und die Koreafrage auf friedlichem Wege regeln müssen. Die USA haben diese Vereinbarung jedoch nicht eingehalten. Aus diesem Grunde dauert in unserem Land bis zum heutigen Tag der Status quo des Waffenstillstands an. Kein Friedensvertrag wurde abgeschlossen, und bei der friedlichen Regelung der Koreafrage sind keine Fortschritte erzielt worden. Deshalb pflege ich unserem Volk stets zu sagen, dass zwar eine neue Generation herangewachsen, aber das Ziel unseres Kampfes unverändert geblieben ist.

Die Machthaber der USA setzen, indem sie das Waffenstillstandsabkommen verletzen, die Aggressionsakte gegen unser Land fort. Nach dem Zwischenfall mit der „Pueblo“ stellten die USA die Spionageflüge über unserem Land nicht ein. So kann man sagen, dass sich unser Land faktisch immer noch im Kriegszustand befindet.

Unter diesen Bedingungen waren wir gezwungen, den Aufbau der Landesverteidigung zu forcieren und dafür große Summen bereitzustellen. Es sei ganz offen gesagt: Wegen der erheblichen Mittel, die der Aufbau der Landesverteidigung in den letzten Jahren erforderte, entstanden gewisse Schwierigkeiten bei der Erhöhung des Lebensniveaus der Bevölkerung. Unser Volk ist der Ansicht, dass die USA auch daran die Schuld tragen.

...

Sie äußerten den Wunsch, dass sich der unnormale Zustand zwischen unserem Land und den USA ändern möge; das wünschen auch wir. Es ist unser Anliegen, mit möglichst wenigen Ländern in Feindschaft zu leben.

Nun will ich einige Fragen beantworten, die Sie gestellt haben.

Beginnen möchte ich mit den Beziehungen zwischen der Demokratischen Volksrepublik Korea und den USA.

Sie fragten, welche wirksamen Maßnahmen erforderlich wären, um die unnormale Lage zwischen der DVRK und den USA zu überwinden. Unserer Ansicht nach ist das eine sehr einfache Frage.

Diese Beziehungen hängen ganz und gar von der Haltung der US-Regierung ab. Wenn diese ihre Politik gegenüber unserem Land ändert, dann werden auch wir entsprechend handeln.

Wenn die US-Regierung die Beziehungen zu unserem Land verbessern möchte, dann darf sie sich vor allem nicht in dessen innere Angelegenheiten einmischen, damit die Koreaner die Frage der Vereinigung selbstständig lösen können. Es sind bald 20 Jahre her, dass das Waffenstill-

standsabkommen in unserem Lande abgeschlossen wurde. Welche Gründe kann es für die US-Regierung geben, unter dem Aushängeschild von „UNO-Truppen“ bis heute in Südkorea zu bleiben? Einige Leute behaupten jetzt, die US-Truppen würden zum Schutz des Landes in Südkorea bleiben, weil die Gefahr bestünde, dass wir den „Süden überfallen“ würden. Das ist jedoch eine Lüge. Wir haben bereits mehrfach erklärt, dass wir keineswegs beabsichtigen, den „Süden zu überfallen“. Es ist an der Zeit, dass die US-Truppen ihre Gendarmenrolle aufgeben, die sie in Südkorea unter dem Deckmantel der „UNO-Truppen“ spielen.

Die US-Regierung handelt unseren Interessen nicht nur durch die Stationierung ihrer Truppen in Südkorea zuwider, sondern auch durch die Einflussnahme auf die Wiedergeburt des japanischen Militarismus. Wir können es nicht gutheißen, dass die USA das Wiedererstehen des japanischen Militarismus unterstützen. Wie aus dem 1969 veröffentlichten gemeinsamen Kommuniqué Nixons und Satos hervorgeht, beziehen die USA die japanischen Militaristen in Südkorea in ihre Machenschaften ein und benutzen sie als Werkzeug für die Aggression in Korea. Die japanischen Militaristen werden dazu angestachelt, sich in die inneren Angelegenheiten unseres Landes einzumischen. Nach der Veröffentlichung dieses gemeinsamen Kommuniqués hat sich Sato offen zu seiner Absicht bekannt, in Korea zu intervenieren. Das ist ebenfalls ein feindseliger Akt der US-Regierung gegenüber unserem Land.

Auch in der Frage der UNO nimmt die US-Regierung weiterhin eine negative Haltung gegenüber unserem Land

ein. Die US-Regierung tritt dafür ein, dass Südkorea unbedingt zur Teilnahme an der UNO-Vollversammlung eingeladen wird, doch im Hinblick auf unser Land macht sie Vorbehalte geltend. Sie behauptet, dass wir die UNO-Charta nicht achten würden. Dabei haben wir diese Charta niemals verletzt oder ignoriert. Weiterhin erklären die USA, dass wir nur dann an der UNO-Vollversammlung teilnehmen könnten, wenn wir die ungerechten Resolutionen anerkennen, die in der UNO zur Koreafrage angenommen worden sind. Wie können wir unter solchen Bedingungen an der UNO-Vollversammlung teilnehmen? Gleichzeitig sorgten die USA dafür, dass die „UNO-Kommission für die Vereinigung und den Wiederaufbau Koreas“ ihren Jahresbericht voller Lügen und Erfindungen über unser Land abfasste, und setzten damit die Hetzpropaganda gegen unser Land fort.

Deshalb können sich die Beziehungen zwischen der DVRK und den USA nicht verbessern, und das große Hindernis auf dem Wege zur Vereinigung unseres Landes bleibt bestehen.

Wenn die USA die Beziehungen zu unserem Land verbessern wollen, dann müssen sie aufhören, sich in die inneren Angelegenheiten unseres Landes einzumischen, müssen ihre Truppen abziehen, die sich in den Deckmantel der „UNO-Truppen“ hüllen, und die „UNO-Kommission für die Vereinigung und den Wiederaufbau Koreas“ auflösen, damit die Koreaner ihr Land selbst vereinigen können. Ebenso wenig dürfen sie die Spaltung der koreanischen Nation vertiefen, sie müssten im Gegenteil diese Einheit unserer Nation unterstützen. Wenn die USA ihre Umtriebe

zur Spaltung unseres Landes fortsetzen, können wir keine positive Haltung gegenüber den USA einnehmen.

Heute ist die Koreanische Halbinsel geteilt. Und erst dann, wenn die US-Truppen aus Südkorea verschwinden und sich nicht mehr in unsere inneren Angelegenheiten einmischen, werden die Koreaner gemeinsame Anstrengungen unternehmen können, damit Korea vereinigt wird. Nach meinem Dafürhalten werden die Koreaner nach dem Abzug der US-Truppen aus Südkorea leicht eine gemeinsame Sprache finden, und die feindliche Stimmung unseres Volkes gegenüber den USA wird allmählich abklingen.

US-Präsident Nixon besichtigte während seines Besuches in China die Große Mauer und sprach von der Notwendigkeit, die Schranken niederzureißen, die die Länder teilen. Wenn die US-Regierung diese Worte in die Tat umsetzen will, ist sie vor allem verpflichtet, sie bei ihrem Vorgehen in Korea zu beherzigen. Nixon spricht heute über die Verbesserung der Beziehungen sowohl zu China als auch zur Sowjetunion. Wenn das aufrichtig gemeint ist, warum müssen dann nach wie vor Militärstützpunkte in Südkorea aufrechterhalten werden? Früher sprachen die USA davon, dass dies notwendig war, um die Expansion des Kommunismus zu verhindern. Heute jedoch reden sie von der Herstellung guter Beziehungen zu den großen sozialistischen Ländern. Deshalb sind wir der Ansicht, dass für sie keinerlei Veranlassung besteht, weiterhin Militärbasen in Südkorea zu unterhalten. Folglich müssen die USA dafür sorgen, dass alle dortigen Militärstützpunkte aufgelöst werden, und müssen mit ihren Aggressionstruppen so schnell wie möglich Südkorea verlassen.

Wenn die USA die Beziehungen zu unserem Land verbessern wollen, dann dürfen sie weder die Wiedergeburt des japanischen Militarismus unterstützen noch ihn in Südkorea ins Spiel bringen. Die USA benutzen die japanischen Militaristen als Kundschafter, ermuntern sie zur Aggression in Südkorea und trachten danach, Südkorea in einen Absatzmarkt für japanische Waren und in ihr Anhängsel zu verwandeln. Dieses Verhalten richtet sich gegen unser Volk. Die US-Regierung sollte derartige feindselige Handlungen gegenüber unserem Land unterlassen.

Wenn die US-Regierung sich so verhalten und der Vereinigung unseres Landes keine Steine in den Weg legen würde, dann hätten auch wir keinen Grund mehr, in Feindschaft mit den USA zu leben. Deshalb betonen wir, dass die Beziehungen zwischen der DVRK und den USA nicht von uns, sondern voll und ganz vom Verhalten der US-Regierung abhängen. Wir werden künftig aufmerksam verfolgen, welche Politik die USA gegenüber unserem Land betreiben werden.

Die US-Regierung sollte die Beziehungen nicht nur zu den großen, sondern auch zu den kleinen Staaten so normalisieren, wie es sich gehört. Wir sind der Ansicht, dass die Verbesserung der Beziehungen der USA zu den großen Ländern sich weniger auf die Beziehungen zu den kleinen Ländern auswirken wird. Die US-Regierung hat jedoch bis heute nichts an ihrem bisherigen Verhalten in den Beziehungen zu den kleinen Staaten verändert.

Im gemeinsamen Kommuniqué der Volksrepublik China und der USA erklärten die USA, dass sie die Entspannung auf der Koreanischen Halbinsel und Kontakte zwischen

Nord- und Südkorea unterstützen würden. Wir werden sehen, welchen Einfluss die USA in diesem Zusammenhang auf Südkorea ausüben werden. Wenn die USA sich künftig nicht an diese Erklärung halten, dann würde das heißen, dass die USA zwangsläufig leere Versprechungen gemacht haben.

Unser Volk wird sich an die Worte Nixons in China erinnern. Das Bemerkenswerte seiner Ausführungen bestand darin, dass keinerlei Schranken die Menschen der Welt trennen dürfen. Wir werden darauf achten, wie Nixon sein Wort hält.

Sie haben gefragt, ob nicht schon vor dem Abzug der US-Truppen aus Südkorea gegenseitige Besuche von Journalisten und ein Kulturaustausch möglich wären, um das gegenseitige Verständnis und die Entspannung zwischen beiden Ländern zu fördern. Darauf möchte ich nun kurz eingehen.

Offen gesagt, wir wissen nicht, mit welchen Absichten die US-Amerikaner unser Land besuchen wollen. Auch bin ich der Meinung, dass angesichts der heutigen Lage unseren Menschen Besuche in den USA wenig einbringen würden.

Wir wollen uns in den Beziehungen zu den USA nicht in unserem Lande absperren, aber wir meinen, dass gegenseitige Besuche von Journalisten, ein Kulturaustausch und ähnliche Maßnahmen kaum Sinn haben, solange die Kernfrage zwischen beiden Ländern nicht gelöst ist.

...

Ich bin der Ansicht, dass angesichts der fortgesetzten feindseligen Politik der US-Regierung gegenüber unserem Land Besuche im begrenzten Rahmen ähnlich wie dieser

ausreichend sind. Wir glauben nicht, dass die Journalisten unseres Landes gar nicht in die USA reisen sollten. Meiner Meinung nach wäre heute, da die USA nur auf die südkoreanischen Machthaber hören, ein Besuch unserer Journalisten in den USA auch notwendig, um dem Volk der USA die Wahrheit zu übermitteln. Ebenso begrüßen wir Besuche von Journalisten und demokratischen Persönlichkeiten der USA in unserem Lande im begrenzten Rahmen. Solche Reisen und Kontakte würden zur Vertiefung des Verständnisses zwischen beiden Völkern beitragen.

GESPÄCH MIT EINER DELEGATION DER KOMEITO-PARTEI JAPANS

(Auszüge)

1. Juni 1972

Weiterhin haben Sie gefragt, welchen Einfluss die Reise des Journalisten der „*The New York Times*“, Salisbury, in unser Land künftig auf die Beziehungen zwischen der DVRK und den USA haben wird. Ich möchte nun kurz einige Worte dazu sagen.

Salisburys Besuch in unserem Land kam nach Ablauf von fast zehn Jahren zustande. Er schickte uns jedes Jahr einen Brief mit dem Wunsch, unser Land zu besuchen, aber wir lehnten das jedes Mal ab. In diesem Jahr haben wir ihm nun erstmals eine Reise in unser Land gestattet.

Die Kardinalfrage, die Salisbury bei diesem Aufenthalt in unserem Lande stellte, lief darauf hinaus, wie sich die Beziehungen zwischen der DVRK und den USA künftig gestalten werden.

Wie wir während des Gesprächs mit Salisbury ausführlich erläutert haben, hängen die Beziehungen zwischen unserem Land und den USA voll und ganz von der Haltung der US-Regierung ab. Und wir werden unsere Politik gegenüber den USA davon ausgehend festlegen, ob die US-Regierung unserem Land gegenüber eine feind-

selige Politik betreibt oder nicht. Wenn die US-Regierung aufhört, sich in die Frage der Vereinigung unseres Landes einzumischen, wenn sie ihre Truppen, die sich unter dem Aushängeschild von „UNO-Truppen“ in Südkorea aufhalten, abzieht, wenn sie das Wiedererstehen des japanischen Militarismus nicht fördert sowie in der UNO keine ungerechte Haltung gegenüber unserem Land einnimmt, kurz gesagt, wenn die US-Regierung von ihrer feindseligen Politik gegenüber unserem Land abgeht und nicht die selbstständige Regelung der Frage der Vereinigung durch unser Volk behindern wird, dann können sich die Beziehungen zwischen unserem Land und den USA verbessern. Unser Volk wird niemals positive Gefühle gegenüber den USA hegen können, wenn die US-Regierung weiterhin eine so feindselige Politik gegenüber unserem Lande betreibt wie heute.

Ich denke, dass „*The New York Times*“ bereits die Antworten veröffentlicht hat, die ich Salisbury gegeben habe. Sie werden bald auch in unseren Zeitungen veröffentlicht. Wenn Sie sie lesen, werden Sie unseren Standpunkt zu den Beziehungen zwischen der DVRK und den USA klarer verstehen.

**GESPRÄCH MIT EINEM
JOURNALISTEN DER US-ZEITUNG
„WASHINGTON POST“
(Auszüge)**

21. Juni 1972

Ich möchte kurz auf die von Ihnen gestellte Frage eingehen, auf welchem Wege man die Beziehungen zwischen der DVRK und den USA verbessern könnte.

Dazu wäre es notwendig, dass sich die US-Regierung nicht weiterhin in die inneren Angelegenheiten Koreas einmischt. Sie darf die Teilung unseres Landes nicht noch mehr vertiefen, sondern muss zur Vereinigung beitragen. Vor allem müssen die USA ihre Truppen aus Südkorea abziehen und aufhören, unsere Sicherheit zu bedrohen. Dann werden sich die Beziehungen zwischen unserem Land und den USA merklich verbessern.

Über die lange Geschichte der Aggression der USA gegen Korea werde ich nicht sprechen, denn dazu reicht die Zeit nicht aus.

Während des Zweiten Weltkrieges, als das Volk der USA in der gemeinsamen Front gegen den Faschismus stand und gegen das faschistische Deutschland sowie den japanischen Imperialismus kämpfte, wurde seine Haltung vom koreanischen Volk gebilligt und unterstützt. In der

Folgezeit jedoch verschlechterten sich die Beziehungen zwischen der DVRK und den USA, weil sich letztere in die inneren Angelegenheiten Koreas einmischten und gegenüber der DVRK eine feindselige und aggressive Politik betrieben.

Wir sind bereit, unsere Haltung gegenüber den USA sofort zu ändern, wenn diese ihre feindselige und aggressive Politik gegenüber unserem Land einstellen und die Vereinigung Koreas nicht weiter behindern.

Unser koreanisches Volk weiß das Volk der USA vom US-Imperialismus zu unterscheiden. Es unterstützt auch jetzt die Freundschaft mit dem amerikanischen Volk und wird sie auch künftig unterstützen.

Sie haben danach gefragt, wie es mit dem Besuch von unseren Journalisten in den USA aussieht. Wir sind nicht dagegen. Wenn entsprechende Bedingungen geschaffen werden, können unsere Journalisten in die USA reisen, und wir werden auch nichts dagegen einwenden, wenn sie mit offiziellen Persönlichkeiten der USA zusammentreffen.

Eine weitere Ihrer Fragen lautete, ob unser Land Handels- und Wirtschaftsbeziehungen mit den USA unterhalten wird, wenn die USA ihre Truppen aus Südkorea abziehen und sich die Spannung auf der Koreanischen Halbinsel gemildert hat. Dann werden wir nichts dagegen haben, dass solche Beziehungen mit den USA in Gang kommen, sondern wir werden sie begrüßen.

Die Perspektiven des Handels zwischen unserem Land und Japan hängen auch von der japanischen Seite ab. Wenn uns Japan vorschlägt, mit ihm Handel zu treiben, dann werden wir zustimmen.

Weiter haben Sie gefragt, wie wir die Beziehungen zwischen Japan und den USA sowie die Widersprüche zwischen ihnen einschätzen und welches dieser beiden Länder für Korea eine größere Gefahr darstellt.

Im politischen Programm der Regierung der DVRK ist das Prinzip dargelegt, freundschaftliche Beziehungen mit allen Ländern zu unterhalten, die willens sind, gleichberechtigte und gegenseitig vorteilhafte Beziehungen mit unserem Land zu pflegen, und die uns Wohlwollen entgegenbringen. Wir können uns jedoch solchen Staaten gegenüber, die uns feindlich gesonnen sind, deren Verhalten zu uns nicht auf Gleichberechtigung beruht und die eine aggressive Politik gegen uns betreiben, nicht wohlwollend verhalten.

Bei uns gibt es ein Sprichwort, das lautet: Gutes mit Gutem vergelten, dem Feind jedoch mit dem Bajonett entgegenzutreten. Das bedeutet, dem Schwert mit dem Schwert entgegenzutreten, Brot mit Brot zu begrüßen.

Wer auch immer es sein mag, wenn er sein Wohlwollen uns gegenüber zum Ausdruck bringt, werden wir es erwidern. Nicht aber dann, wenn er versucht, eine Aggression gegen uns anzuzetteln.

Die Beziehungen unseres Landes zu den USA und zu Japan hängen davon ab, welche Politik ihre Regierungen betreiben. Wenn sie uns gegenüber eine feindselige Politik betreiben, werden auch wir uns dementsprechend verhalten. Umgekehrt werden wir gute Beziehungen zu ihnen herstellen, wenn sie auf eine feindselige Politik uns gegenüber verzichten.

**ANTWORTEN AUF FRAGEN
DES EXEKUTIVKOMITEES
DES INFORMATIONSZENTRUMS
FÜR AMERIKANISCH-KOREANISCHE
FREUNDSCHAFT UND DER
REDAKTION DER ZEITSCHRIFT
„KOREA FOCUS“
(Auszüge)**

16. Juni 1974

Im Weiteren möchte ich auf die Beziehungen zwischen der DVRK und den USA eingehen.

Die DVRK entwickelt, angefangen seit den ersten Tagen ihres Bestehens, unablässig die Freundschaft und Zusammenarbeit mit allen uns wohl gesonnenen Staaten und fährt bis heute damit fort. Die Grundlage dieser Beziehungen bilden die Prinzipien der Gleichberechtigung und des gegenseitigen Vorteils, unabhängig von den Unterschieden in der Gesellschaftsordnung und davon, ob es sich um große oder kleine Länder handelt. Unser Land unterhält gegenwärtig diplomatische Beziehungen zu mehr als 80 Ländern und entwickelt Handelsbeziehungen zu über 100 Staaten, zu denen auch viele kapitalistische Länder zählen.

Zwischen der DVRK und den USA wurden jedoch noch keine freundschaftlichen Beziehungen hergestellt. Das ist

einzig und allein darauf zurückzuführen, dass die US-Regierung gegenüber unserem Land eine feindselige Politik betreibt.

Sie fragten, welche Vorbedingungen notwendig seien für die Aufnahme zwischenstaatlicher Beziehungen zwischen der DVRK und den USA. Vor allem müsste die Regierung der USA diese Politik gegenüber unserem Land aufgeben und die Aggressionshandlungen gegen uns einstellen.

...

Wenn aber die US-Regierung auf diese Politik gegenüber unserem Land nicht verzichtet und die Angriffshandlungen gegen unser Volk fortsetzt, kann es keine Verbesserung in den Beziehungen zwischen beiden Ländern geben. Kann man vielleicht gute Beziehungen zu jemand unterhalten, der mit dem Messer in der Hand in ein fremdes Haus eindringt? Freundschaftliche Beziehungen zwischen den Staaten können nur dann hergestellt werden und sich entfalten, wenn sie sich auf der Grundlage der Prinzipien der Gleichberechtigung und gegenseitigen Achtung zueinander wohlwollend verhalten.

Wenn die USA die Beziehungen zu unserem Land verbessern wollen, dann müssen sie aufhören, sich in dessen innere Angelegenheiten einzumischen und der Vereinigung Koreas Steine in den Weg zu legen.

Sie haben die Vereinigung Koreas nicht zu behindern, sondern müssen sie unterstützen. Dazu ist es ihre erste Pflicht, ihre Truppen aus Südkorea abziehen.

Das weitere Verbleiben von US-Truppen in Südkorea widerspricht nicht nur dem Waffenstillstandsabkommen in

Korea, das den Abzug aller ausländischen Truppen aus dem Lande vorsieht, sondern steht auch im Widerspruch zur Gemeinsamen Erklärung des Nordens und Südens, die besagt, dass die Vereinigung des Vaterlandes durch die koreanische Nation selbstständig, aus eigener Kraft verwirklicht werden muss.

Die USA haben ihre Truppen aus Südvietnam abgezogen, wo im vergangenen Jahr ein Waffenstillstand abgeschlossen wurde. Warum also bleiben ihre Truppen weiterhin bis zum heutigen Tag in Südkorea? Denn bei uns wurde das Waffenstillstandsabkommen bereits vor mehr als 20 Jahren unterzeichnet! Es ist nun an der Zeit, dass die US-Truppen aus Südkorea verschwinden.

In der UNO und auf dem internationalen Schauplatz dürfen die USA nicht weiterhin auf eine Vertiefung der Teilung Koreas hinarbeiten. Ebenso wenig sollten sie gegenüber unserem Land nicht eine diskriminierende Haltung einnehmen. Die US-Regierung, die die japanischen Militäristen und die südkoreanische Reaktion aufhetzt, verstärkt gleichzeitig ihre Machenschaften zur Etablierung von „zwei Korea“ und zur Verewigung der Spaltung des Landes. Das ist ein mehr als unfreundlicher Akt gegen unser Volk. Die USA müssen mit diesem Vorgehen gegen unser Land Schluss machen.

Kurzum, damit zwischenstaatliche Beziehungen zwischen der DVRK und den USA aufgenommen werden können, muss sich die US-Regierung von ihrer feindseligen und aggressiven Politik gegenüber unserem Land lossagen und darf die Vereinigung Koreas nicht mehr behindern.

Wenn diese Vorbedingung erfüllt ist, sind wir bereit, unsere Beziehungen zu den USA zu verbessern, obwohl die DVRK und die USA unterschiedliche Gesellschaftsordnungen haben und es zwischen ihnen noch viele andere ungelöste Fragen gibt.

**ANTWORTEN AUF FRAGEN
DES GENERALSEKRETÄRS DES
INSTITUTS FÜR INTERNATIONALE
BEZIEHUNGEN ITALIENS**
(*Auszüge*)

13. Oktober 1975

Die selbstständige friedliche Vereinigung des Vaterlandes erfordert, das Waffenstillstandsabkommen durch einen Friedensvertrag zu ersetzen, unter der Bedingung, dass die US-Truppen Südkorea verlassen. Das militärische Waffenstillstandsabkommen in Korea ist lediglich eine Übereinkunft über die Feuereinstellung und gewährleistet nicht den dauerhaften Frieden in unserem Land. Darum gilt es, einen Friedensvertrag zwischen der DVRK und den USA, den Seiten, die das Waffenstillstandsabkommen unterzeichnet haben, abzuschließen und auf diese Weise einen dauerhaften Frieden in Korea zu sichern sowie günstige Bedingungen für die friedliche Lösung der Koreafrage zu schaffen.

Wenn die USA in Korea Frieden und eine friedliche Lösung der Koreafrage wollen, dann müssen sie auf die Politik von „zwei Korea“ sowie auf die Versuche zur Entfesselung eines neuen Krieges verzichten, das Waffenstillstandsabkommen durch einen Friedensvertrag ersetzen und ihre Truppen unverzüglich aus Südkorea abziehen.

Sobald diese Forderung verwirklicht ist, müssen konkrete Maßnahmen ergriffen werden, die garantieren, dass beide Landesteile die Prinzipien der Gemeinsamen Erklärung von Nord und Süd einhalten, die zahlenmäßige Stärke der Armeen beträchtlich vermindern, bewaffnete Konflikte verhüten und auf die Anwendung von Waffengewalt gegen die andere Seite verzichten. Auf diese Weise sind reale Bedingungen für die Liquidierung der militärischen Konfrontation, die Überwindung der Missverständnisse und des Misstrauens zwischen Nord und Süd, für den nationalen Zusammenschluss und die friedliche Vereinigung des Landes zu schaffen.

**GESPRÄCH MIT DEM
CHEFREDAKTEUR DER JAPANISCHEN
POLITISCH-THEORETISCHEN
ZEITSCHRIFT „SEKAI“
(Auszüge)**

28. März 1976

Frage: In Bezug auf eine Verhandlung zwischen Ihrem Land und den USA führt man viele Vermutungen im Munde. Würden Sie uns, Euer Exzellenz Präsident, Ihre Meinung darüber sagen?

Antwort: Für uns gibt es die Frage über den Abschluss des Friedensabkommens mit den USA und viele andere Dinge, die wir mit den US-Machthabern abzurechnen haben. Demzufolge haben wir nicht die Absicht, Verhandlungen oder Kontakte mit den US-Machthabern grundsätzlich abzulehnen.

Wir wollen jedoch Verhandlungen oder Kontakte mit den USA einleiten, die unter allen Umständen auf einer gleichberechtigten Grundlage beruhen, und nicht in einer Form, dass wir sie erbetteln.

Wir sind auch jetzt bereit, Verhandlungen mit den Machthabern der USA zu führen, wenn sie unserem Vorschlag nachkommen, das Waffenstillstandsabkommen durch ein Friedensabkommen abzulösen. Die US-Machthaber

haben jedoch bisher überhaupt nicht auf den Vorschlag unserer Republik über den Abschluss eines Friedensabkommens geantwortet; sie geben kein positives Echo. Unter diesen Bedingungen denken wir nicht daran, als Bittsteller an ihre Türe zu klopfen, um einen Dialog zu führen. Wir haben schon an die Tür der USA geklopft, um Verhandlungen mit ihnen über die Frage des Abschlusses eines Friedensabkommens durchzuführen. Die US-Machthaber haben uns jedoch nicht geantwortet. Wir erhalten keine Antwort, und wir können sie schließlich nicht zu Verhandlungen zwingen.

GESPRÄCH MIT EINEM GESELLSCHAFTLICHEN AKTIVISTEN AUS JAPAN

(Auszüge)

9. November 1976

Sie fragten, ob sich nach dem Panmunjom-Vorfall unsere Haltung zur Vereinigung des Landes irgendwie geändert hätte. Hierzu vertreten wir nach wie vor unseren prinzipienfesten Standpunkt.

Wir sind wie bisher bestrebt, uns zu Verhandlungen mit der US-Seite über den Abschluss eines Friedensabkommens an einen Tisch zu setzen. Wir klopfen sozusagen weiter an ihre Tür, doch die Amerikaner öffnen sie uns nicht. Ich bin der Ansicht, sie werden früher oder später mit uns einen Dialog aufnehmen. Denn auch sie werden eines Tages einsehen, dass sie eine falsche Politik betreiben.

Nach dem Panmunjom-Vorfall meinen in den USA viele Menschen, darunter McGabon und Mansfield, für die USA sei es an der Zeit, in der Koreapolitik eine bestimmte Wende herbeizuführen. Ich bin allerdings der Ansicht, dass dies die Auffassung nicht nur dieser Leute in den USA ist.

Die Amerikaner verhalten sich zur Koreafrage ungerecht und starrsinnig und helfen der Park-Chung-Hee-Marionettenclique. Sie werden jedoch eines Tages wohl

oder übel einsehen müssen, dass das alles sinnlos und zwecklos ist. Wir wollen also solange an die Tür klopfen, bis sie uns die USA für einen Dialog öffnen. Unsere Haltung ist gerecht, und daran ändert sich nichts.

GESPRÄCH MIT DEM VORSITZENDEN DER PARLAMENTARIERGRUPPE ZUR FÖRDERUNG DER FREUNDSCHAFT ZWISCHEN JAPAN UND KOREA

(Auszüge)

27. Januar 1977

Ebenso wenig können sich die Beziehungen zwischen der DVRK und den USA zum Besseren wenden, solange die USA in ihrer Politik von der Position ausgehen, dass „zwei Korea“ bestehen sollen.

Im Hinblick auf die Beziehungen zwischen unserem Land und den USA sind nicht wir, sondern sie starrsinnig. Solange die USA auf „zwei Korea“ beharren und Südkorea für immer besetzt halten wollen, kann kein Problem gelöst werden.

Wer an der Lösung der Koreafrage interessiert ist, sollte natürlich die Vereinigung Koreas voraussetzen und vielfältige Gespräche führen, sollte sich von dem Prinzip leiten lassen, dass man den Koreanern helfen muss, fest zusammenzuhalten und das Land zu vereinen. Dürfen wir eine Diplomatie dulden, bei der es um die Billigung der Spaltung geht, wo wir sie doch schließlich ablehnen? Absolut nicht. Würden wir uns darauf einlassen, so wäre dies ein in unserer Geschichte nicht wieder gut zu machender Verrat

am Vaterland. Unsere Nation ist homogen, die auf eine lange Geschichte und eine uralte Kultur zurückblicken kann. Eine ewige Teilung unseres Landes dürfen wir also niemals billigen.

Sie fragten mich nach meiner Meinung zum Wahlversprechen Carters, er werde den Abzug der US-Truppen und der Kernwaffen aus Südkorea veranlassen. Ich bewerte das als positiv. Das kann durchaus eine Resonanz auf die öffentliche Meinung vieler demokratischer Persönlichkeiten und Bürger der USA sein. Wir verfolgen, ob er sein Versprechen einhalten wird.

Wir haben den USA bereits vorgeschlagen, das Waffenstillstandsabkommen in Korea durch ein Friedensabkommen zu ersetzen. Ebenso haben wir wiederholt an die Tür der USA geklopft, um mit ihnen ein Gespräch zu führen. Wir werden das auch weiterhin tun. Wir behalten im Auge, wie die Carter-Regierung auf unseren Vorschlag reagiert.

Ford hatte nicht nur unseren gerechten Vorschlag zurückgewiesen, sondern den Panmunjom-Vorfall provoziert, um die Besetzung Südkoreas durch die US-Truppen zu rechtfertigen. In der Geschichte der Welt ist es noch niemals vorgekommen, dass der Präsident einer der Weltmächte den Befehl erteilte, eine Pappel zu fällen. Das kann sich nur solch eine Figur wie Ford herausnehmen. Ich mache keinen Hehl daraus, dass dieser Präsident nicht einmal weiß, was Unverschämtheit ist.

Übrigens hatten Sie dieser Tage selbst Panmunjom aufgesucht. Nach Ihrer Meinung dürfte die Pappel, um die es bei diesem Geschehnis ging, kein Hindernis für die Beobachtungsposten der US-Truppen gewesen sein. Deshalb

frage ich mich, warum dieser Baum, der bereits mehr als 20 Jahre an diesem Platz steht und niemandem die Sicht versperrt hat, am Morgen des 18. August vorigen Jahres ein Hindernis gewesen sein soll!

Ford inszenierte diese Affäre in dem Versuch, seinen Präsidentensessel nicht zu verlieren. Ich glaube, seine Rechnung ging nicht auf. Das amerikanische Volk wird wohl auf solch einen Banditenstreich nicht hereinfliegen.

Park Chung Hee hat seinerseits diesen Vorfall ausgenutzt, um Kim Dae Jung und andere demokratische Persönlichkeiten vor Gericht zu zerren. Es sind politische Abenteurer, die zu solchen Praktiken greifen. Was Ford getan hat, gehört bereits der Vergangenheit an.

Nach dem Panmunjom-Vorfall war in den USA häufig die Rede davon, dass die USA die Koreapolitik ändern sollten. Wie ich beurteilen kann, hat Carter unter Berücksichtigung dieser Meinungen seiner Bürger und aller Ereignisse vergangener Jahre den Abzug der US-Truppen und der Kernwaffen aus Südkorea zur Debatte gestellt. Ungeachtet dessen gibt es genug Kräfte, die sich in jeder Weise dagegen stemmen. Deshalb müssen wir abwarten, was aus den Zusicherungen Carters wird.

Wie Ihnen bekannt ist, war der Panmunjom-Vorfall eine geplante Provokation des Gegners, auf die unsere Soldaten reagieren mussten.

Unsere Soldaten sind von glühender Liebe zum Vaterland und hohem Nationalstolz geprägt, denen jeder Baum, ja jede Pflanze der Heimat teuer ist. Sie hinderten also die Eindringlinge daran, den Baum auf unserer Erde eigenmächtig zu fällen.

Es war ein unerhörtes Ansinnen des Gegners, den Baum beseitigen zu wollen. Mehr noch: Einer der Söldner griff zur Axt und schleuderte sie auf unsere Soldaten. Einer von ihnen wurde getroffen, und aus seiner Nase strömte Blut. Wer konnte von unseren Soldaten erwarten, solch einem Angriff untätig zuzusehen! Es entstand also ein Zusammenstoß zwischen den Eindringlingen und unseren Armeeangehörigen, bei dem einige unserer Armeeangehörigen verwundet wurden und zwei US-Soldaten den Tod fanden. Natürlich ist es zu bedauern, dass es zu Menschenopfern kam. Daran tragen wir jedoch keinerlei Schuld. Kissinger jedoch maß sich an, von uns zu fordern, für eine Entschädigung aufzukommen, dass wir uns entschuldigen und unsere Soldaten bestrafen. Das war natürlich eine Zumutung. Diese Provokateure haben also die Stirn, von uns zu verlangen, dass wir sie um Vergebung bitten. Solche gewaltsamen Auseinandersetzungen bringen nun einmal Tote oder Verwundete mit sich. Wir haben das Ansinnen der US-Seite zurückgewiesen und unseren Soldaten für ihre vorbildliche Liebe zum Vaterland Anerkennung ausgesprochen.

Bei dem genannten Ereignis handelt es sich um eine gezielte Provokation des Gegners. Es hat sich herausgestellt, dass die Söldner den ganzen Verlauf der Affäre mit vorher bereitgestellten Kameras festgehalten haben. Ungeachtet dessen setzte der Gegner das Gerücht in die Welt, wir hätten die US-Soldaten herausgefordert.

In Vorbereitung dieser Provokation hatten die Gegner vorsorglich Fotoapparate zur Hand, wir dagegen nicht. Wir hatten ja auch gar nicht die Absicht, sie zu provozieren. Das alles zeigt, wie heuchlerisch die Feinde sind.

Wir haben mehr als genug solche Fälle erleben müssen. Johnson hatte die Affäre mit dem Schiff „*Pueblo*“ inszeniert. Kaum war Nixon Präsident geworden, da hatte er das Spionageflugzeug „*EC-121*“ in unseren Luftraum eindringen lassen. Ford erteilte nun den Befehl, in Panmunjom die Pappel zu fällen. Alle bisherigen US-Präsidenten tragen für diese Provokationen die Verantwortung. Carters Versprechen, zu veranlassen, dass die US-Truppen und die Kernwaffen aus Südkorea abgezogen werden, ist gutzuheißen, auch wenn wir uns keine Illusionen machen. Wir verfolgen weiterhin aufmerksam die von ihm betriebene Politik.

**GESPRÄCH MIT DEM
GESCHÄFTSFÜHRENDEN DIREKTOR
UND CHEFREDAKTEUR DES
JAPANISCHEN ZEITUNGSVERLAGES
„YOMIURI“ UND SEINEN BEGLEITERN**
(*Auszüge*)

23. April 1977

Ferner möchten Sie wissen, wie wir die Carter-Regierung einschätzen, was für uns eine sehr interessante Frage ist.

Bis jetzt haben wir noch nie von der Carter-Administration gesprochen. Ich möchte es jedoch heute Ihnen gegenüber tun.

Bei seinen Wahlversprechungen sagte Carter, dass er bereit sei, die US-Truppen aus Südkorea abziehen und gegen die die Menschenrechte verletzenden Regierungen aufzutreten. Und in jüngster Zeit brachte er zum Ausdruck, dass er die einschränkenden Maßnahmen für Reisen in einige Länder einschließlich der Demokratischen Volksrepublik Korea für null und nichtig erklären werde. Man könnte das für ein wohlwollendes Verhalten gegenüber unserem Land werten. Es geht jedoch darum, dass zwischen dem Versprechen während der Wahlkampagne und den wirklichen Tatsachen eine Kluft besteht.

Wie Carter sein Versprechen weiter halten wird, bleibt

abzuwarten, weil seit seinem Regierungsantritt erst einige Monate vergangen sind. Zieht man in Betracht, dass einige Leute im Zusammenhang mit dem Abzug der US-Truppen aus Südkorea ihre Gedanken äußern, so gibt es viele Fragen, die von Carters offiziellen Zusicherungen abweichen.

Wie aus den USA jetzt verlautet, würde ein allmählicher Abzug der US-Truppen aus Südkorea 4 bis 5 Jahre in Anspruch nehmen. Die Amtszeit des US-Präsidenten beträgt 4 Jahre. Deshalb lässt die Erklärung, in der genannten Zeit dieses Vorhaben zu verwirklichen, meines Erachtens darauf schließen, dass Carter nicht gewillt ist, während seiner Amtszeit die US-Truppen aus Südkorea abzuziehen.

Es heißt auch allgemein, dass im Falle des Abzuges der US-Truppen aus Südkorea die US-Luftwaffe präsent bleiben soll, es also zu keinem vollständigen Abzug kommen würde. Das widerspricht völlig den offiziellen Beteuerungen Carters, die er während der Wahlkampagne abgegeben hat, denn schließlich gehören die Fliegerkräfte auch zur Armee.

Es wird auch davon gesprochen, dass es für die Verwirklichung der Forderung im Zusammenhang mit dem Truppenabzug der Zustimmung und des vollen Verständnisses der südkoreanischen Machthaber und der Regierung Japans bedarf. Die südkoreanischen Machthaber sind gegen den Abzug der US-Truppen. Auch die Regierung Japans tritt in den meisten Fällen dagegen auf. Unter dieser Bedingung ist schwer zu beurteilen, ob die USA die Gegner des Truppenabzuges von der Notwendigkeit dieses Unternehmens überzeugen wollen oder ob das heißt, dass sie ihre Truppen in Südkorea belassen müssen, weil es Leute gibt, die den Abzug ablehnen.

Natürlich hat Carter selbst kaum davon gesprochen. Darüber redeten meistens der Vizepräsident Mondale und Carters Gefolgsleute, die bald dieses, bald jenes im Munde führen. Ist dies der Carter-Macht genehm, so läuft dies den Wahlversprechungen zuwider, und wenn es nicht in die Pläne Carters passt, sondern die Meinung seiner Untergeordneten ist, so ergibt sich meiner Ansicht nach daraus ein Problem, das in Bezug auf die Carter-Macht weiter zu untersuchen ist. Deshalb enthalten wir uns noch kritischer Kommentare gegenüber der Carter-Administration. Erst nach einer bestimmten Zeit kann man sein Urteil über sie abgeben. Denn seit Carters Amtsantritt sind erst drei Monate vergangen, und es bleibt noch abzuwarten, ob die während der Wahlkampagne geäußerten Zusicherungen erfüllt werden.

Es liegt jedoch auf der Hand, dass zumindest eine Handlung den Beteuerungen Carters widerspricht.

Die Carter-Regierung erklärt, dass sie keine Macht unterstützen werde, die die Menschenrechte verletzt. In dieser Beziehung wendet sie anderen Ländern gegenüber Drohungen und Erpressungen an. Doch sie erweist den südkoreanischen Machthabern ununterbrochen militärische Hilfe und führt auch gemeinsam mit ihnen Kriegsmanöver durch.

Die US-Truppen und die südkoreanische Marionettenarmee unternehmen ständig gemeinsame Gefechtsübungen. Im Frühjahr dieses Jahres sind strategische Bomber „B-52“ der US-Luftwaffe mehrmals von Okinawa nach Südkorea eingeflogen und übten Bombenangriffe; in jüngster Zeit wurde ein groß angelegtes Kriegsmanöver durchgeführt.

Ich denke, dass Ihnen das besser bekannt ist.

Überall gibt es Gebiete für Bombardierungsmanöver der USA. Aber warum sollten sie das in Südkorea tun? Das hat weniger zum Ziel, uns einzuschüchtern, als vielmehr der südkoreanischen Bevölkerung zu drohen und sie zu erpressen und die reaktionären Herrscher Südkoreas zu ermuntern, die Repressalien gegen das Volk noch weiter zu verstärken. Deshalb meinen wir, dass dies eine Handlung ist, die Carters Wahlversprechen, keine Macht zu unterstützen, die die Menschenrechte verletzt, Lügen straft.

Mit Wohlwollen verhalten wir uns zu Carters Zusicherungen bei der Wahlkampagne, verfolgen jedoch, ob er sein Versprechen halten wird. Es ist noch zu früh, sich eine bestimmte Meinung über die Carter-Administration zu bilden.

**GESPRÄCH MIT DEM
CHEFREDAKTEUR DER
FRANZÖSISCHEN ZEITUNG
„LE MONDE“
(Auszüge)**

20. Juni 1977

Wir haben bereits zum wiederholten Male erklärt, dass wir nicht beabsichtigen, Südkorea zu überfallen und ihm unsere Ordnung aufzuzwingen. Unter dem absurden Vorwand, einen „Angriff gegen den Süden“ abwenden zu müssen, halten jedoch die US-Truppen nach wie vor Südkorea besetzt, wodurch die Vereinigung unseres Landes verhindert werden soll.

Unser Volk wird durchaus selbstständig und auf friedlichem Wege sein Vaterland zusammenschließen können, sobald die US-Truppen aus Südkorea verschwinden und in Südkorea der Bevölkerung die demokratischen Rechte auf ihre freie Betätigung gewährleistet werden.

Unser Land hat eine große Bevölkerungszahl, verfügt auch über fruchtbare Felder und ist reich an Bodenschätzen, und wird es vereinigt sein, kann unser Volk einen starken souveränen und unabhängigen Staat schaffen und ein wohlhabendes Leben führen, ohne andere beneiden zu müssen.

Wir glauben fest daran, dass Korea entsprechend dem gemeinsamen Wunsch der ganzen Nation ganz bestimmt selbstständig und friedlich vereinigt sein wird.

Sie haben mich auch nach meiner Meinung zur Politik der Carter-Administration hinsichtlich des Abzuges der US-Bodentruppen aus Südkorea gefragt. Dazu habe ich einiges zu sagen.

Während der Wahlkampagne versprach Carter, die US-Truppen aus Südkorea abzuziehen, was wir als positiv bewerteten, damit würde ein Hindernis für die Vereinigung unseres Landes aus dem Wege geräumt sein.

Nach der Machtübernahme erklärt jedoch die Carter-Regierung, die US-Truppen sollen innerhalb von vier bis fünf Jahren etappenweise aus Südkorea abgezogen werden. Das steht nach meiner Ansicht in gewisser Weise im Widerspruch zu den Beteuerungen Carters während der Wahlen. Die Amtszeit des Präsidenten beträgt in den USA vier Jahre, und die genannte Erklärung läuft darauf hinaus, dass die US-Truppen aus Südkorea nicht in ihre Heimat zurückkehren werden, solange Carter Präsident ist. Eine Zeit von vier bis fünf Jahren ist zu lang.

Wie verlautet, will man selbst in dem Falle, dass die US-Truppen Südkorea verlassen, die Luftstreitkräfte nicht einbeziehen. Ich glaube nicht, dass das richtig wäre, denn auch sie gehören zur US-Armee, und ihr Verbleiben in Südkorea bedeutet faktisch einen unvollständigen Abzug. Carter selbst hat natürlich nicht davon gesprochen; das sind Äußerungen seiner Gefolgsleute.

Da Carter erst in jüngster Zeit die Macht übernommen hat, verfolgen wir noch seine Handlungen. Wir wollen noch

abwarten und sehen, wie er seine Wahlversprechungen erfüllt.

Es ist jedoch schon jetzt offenkundig, dass er einer gegebenen Zusicherung zuwidergelaufen ist.

Carter hatte nämlich erklärt, gegen Regierungen aufzutreten, die die Menschenrechte mit Füßen treten. In dieser Beziehung droht und erpresst jetzt die Carter-Regierung andere Länder, schweigt sich jedoch gegenüber Südkorea aus, wo die Unterdrückung der Menschenrechte ihre äußerste Grenze erreicht hat. Mehr noch: sie verstärkt immer mehr die so genannte militärische Hilfe für Südkorea und unterstützt das südkoreanische Regime politisch und wirtschaftlich. Ist das vielleicht keine Verletzung der Wahlversprechungen, gegen jede Regierung aufzutreten, die die Menschenrechte unterdrückt!

Außerdem wird die Lage in unserem Land durch die Schuld der USA verschärft, die nach wie vor aus großer Höhe Luftaufklärungen über dem nördlichen Teil der Republik durchführen und in Südkorea tagtäglich mit ihren Kriegsübungen Unruhe stiften. Mit Bombern, die auf Okinawa stationiert sind, setzen sie ihre Manöver im südlichen Teil unseres Landes fort. Überall befinden sich Übungsplätze der US-Fliegerkräfte. Aber weshalb unternehmen sie in Südkorea solche Manöver? Ich meine, damit handelt die Carter-Administration ihren Beteuerungen während der Wahlkampagne zuwider, denn sie hatte erklärt, im Interesse der Entspannung in Korea ihre Truppen aus Südkorea abzuziehen.

Wie Sie sich sicherlich selbst in der DVRK überzeugen konnten, drohen wir keineswegs den Süden mit einem Überfall. Im Gegenteil, wir sind der Gefahr einer Aggres-

sion ausgesetzt. Während wir dem friedlichen Aufbau nachgehen, setzen die USA ihre militärischen Manöver fort, führen Bombardierungsübungen durch, wofür Flugzeuge sogar aus anderen Ländern auf der Koreanischen Halbinsel eingesetzt werden.

Kurz gesagt, es gibt zwischen den Wahlversprechungen Carters und den gegenwärtigen praktischen Handlungen seiner Administration große Differenzen. Da aber Carter erst vor kurzem an die Macht gekommen ist und er noch Zeit hat, seine Zusicherungen künftig zu verwirklichen, verfolgen wir weiterhin seine Politik.

Des Weiteren möchten Sie wissen, ob die Beziehungen zwischen der Demokratischen Volksrepublik Korea und Washington normalisiert werden können; das hängt voll und ganz von den USA ab.

Vor langer Zeit haben wir den USA vorgeschlagen, das Waffenstillstandsabkommen durch ein Friedensabkommen zu ersetzen. Die Administration der Vereinigten Staaten hat jedoch immer noch keine Antwort darauf gegeben. Stattdessen begehen sie ungerechtfertigte Handlungen, indem sie in Südkorea mit ihren Kriegsmanövern, darunter Bombardierungsübungen, dem südkoreanischen faschistischen Regime, das die Bevölkerung Südkoreas unterdrückt, nach wie vor Schützenhilfe gewähren und somit deren Streitkräfte verstärken.

Wie können wir die Beziehungen zu den USA normalisieren, wenn sie ihre ungerechtfertigte Politik gegenüber unserem Land nicht ändern? Darum hängt die Lösung dieser Frage nicht von uns ab, sondern von den USA, ob sie ihre Politik ändern.

Ich denke, wir können mit ihnen ein gutes Verhältnis eingehen, wenn die Carter-Administration gemäß den Wahlversprechungen ihre Truppen aus Südkorea abzieht, die unfreundliche Haltung zu unserem Land und ihre feindselige Politik aufgibt.

**GESPRÄCH MIT EINER DELEGATION
DES INTERNATIONALEN
VERBINDUNGSKOMITEES FÜR DIE
SELBSTSTÄNDIGE FRIEDLICHE
VEREINIGUNG KOREAS**
(*Auszüge*)

15. Juni 1978

Wir Koreaner können unser Land selbst friedlich vereinigen, wenn in Südkorea eine demokratische Macht errichtet wird. Solch eine Macht setzt den Abzug der US-Truppen voraus. Anderenfalls lässt sich die südkoreanische Gesellschaft nicht demokratisieren. Solange diese Truppen dort verbleiben, wird Park Chung Hee unter deren Schirmherrschaft die südkoreanische Bevölkerung weiter unterdrücken. Nur auf die Yankees und Japaner gestützt, spielt er sich auf.

Zur Aufrechterhaltung seines Regimes betrügt er die Bevölkerung und betreibt Lügenpropaganda, der zufolge der Norden angeblich den Süden überfallen und ihm den Kommunismus aufdrängen will. Wir haben den Amerikanern mehrmals vorgeschlagen, einen Friedensvertrag zwischen unserem Land und den USA abzuschließen. Wir können den Waffenstillstand, der weder Frieden noch Krieg ist, ja nicht ewig aufrechterhalten! Kommt ein Friedens-

vertrag zwischen unserem Land und den USA zustande und ziehen die US-Truppen aus Südkorea ab, kann die Koreafrage von den Koreanern selbst auf dem Wege von Verhandlungen gelöst werden. Aber die US-Amerikaner gehen auf unsere Vorschläge nicht ein. Das zeugt davon, dass sie Südkorea weiterhin besetzt halten wollen.

Carter hält nicht sein Wahlversprechen. Jetzt ist davon die Rede, dass die US-Truppen erst nach der Modernisierung der südkoreanischen Marionettenarmee abgezogen werden. Ich weiß nicht, bis zu welchem Grade sie diese Armee noch modernisieren und vergrößern wollen. Gegenwärtig zählt sie schon eine Million Mann, vielleicht soll sie in Zukunft auf 2 Mio. oder gar 3 Mio. Mann erweitert werden.

Meiner Meinung nach läuft auch die Äußerung Carters über den Abzug der US-Truppen aus Südkorea darauf hinaus, die Völker der Welt hinters Licht zu führen. Wozu lässt er denn ununterbrochen Militärmanöver durchführen, wo er doch vom Abzug seiner Truppen redet?

Auch in diesem Jahr fanden in Südkorea groß angelegte militärische Übungen statt, eine von ihnen war die größte ihrer Art nach dem Krieg in Korea. In dem einen Jahr nach Verlautbarung der Absicht Carters über den Abzug der in Südkorea stationierten US-Soldaten flogen die Bomberflugzeuge der US-Armee aus Okinawa, Japan, 29 Mal zum Training des Bombenabwurfs nach Südkorea. Ihren Worten nach sollten sie sich mit dem Luftweg nach Südkorea vertraut machen, was aber eine Heuchelei ist. Die modernen Flugzeuge können ihre Ziele auch ohne vorheriges Üben erreichen, wofür sollten Flugübungen also noch notwendig

sein? Weshalb veranstalten sie das Bombenabwurftraining gerade in Südkorea, gibt es doch auch in der Umgebung von Okinawa viele entsprechende Übungsplätze? Mit ihren fortgesetzten Kriegsübungen in Südkorea verfolgen sie das Ziel, uns sowie die südkoreanische Bevölkerung einzuschüchtern. Sie erhalten in unserem Lande nach wie vor die Spannungen aufrecht und bedrohen uns.

**GESPRÄCH MIT EINER
BESUCHERGRUPPE
AUS JAPAN**
(*Auszüge*)

5. Mai 1979

Des Weiteren gehe ich auf die Frage der Beziehungen zwischen der DVRK und den USA ein.

Sie haben der Hoffnung Ausdruck verliehen, dass die Tischtennis-Weltmeisterschaften, die diesmal in unserem Land stattfinden, der Kontaktaufnahme zwischen der DVRK und den USA dienen und helfen werden, den Weg zur Verbesserung der Beziehungen zwischen beiden Ländern einzuschlagen, da die „Tischtennis-Diplomatie“ ja auch zur Anbahnung und Aufnahme staatlicher Beziehungen zwischen den USA und China geführt hat. Da muss man abwarten. Die „Tischtennis-Diplomatie“ zwischen China und den USA, das heißt zwischen zwei großen Ländern, brachte beachtliche Ergebnisse, ich aber glaube, die Frage der Beziehungen zwischen der DVRK und den USA ist ihrem Charakter nach anders gelagert und daher nur schwerlich auf einem solchen Wege zu lösen.

Meines Erachtens werden diese Tischtennis-Weltmeisterschaften jedoch in starkem Maße dazu beitragen, dass Menschen aus vielen Ländern der Welt zu einem richtigen

Verständnis für unser Land gelangen. Sie sagten, dass sich aus Anlass dieser Tischtennis-Weltmeisterschaften die internationale Atmosphäre, in der man die Wiederaufnahme des Dialogs zwischen dem Norden und dem Süden Koreas fordert, verbessern wird. Dann ist das meiner Ansicht nach eine gute Sache.

Hinsichtlich der Kontakte mit Amerikanern, die zu diesen Weltmeisterschaften angereist sind, kann ich nichts sagen, weil es noch kein Treffen mit ihnen gegeben hat. Über ihre Meinungen werden wir erst dann Bescheid wissen, wenn unsere Mitarbeiter mit ihnen zusammengekommen sind.

Unter den US-amerikanischen Meisterschaftsteilnehmern ist niemand, der sich mit wichtigen Staatsangelegenheiten befasst. Diesmal sind alle Gäste aus den USA Tischtennispieler und Journalisten. Wie sie sich verhalten werden, wird sich in der Folgezeit zeigen. Meiner Ansicht nach wird selbst bei einem Treffen unserer Mitarbeiter mit ihnen nichts Besonderes herauskommen. Zu der Ansicht, dass ein Austausch von Journalisten und Sportlern usw. zwischen der DVRK und den USA zweckdienlich sei, haben wir uns bereits geäußert.

Wir halten es für notwendig, dass die Amerikaner künftig allmählich unser Land richtig verstehen lernen, und dann rückt die Aufnahme guter Beziehungen zwischen unseren beiden Staaten in den Bereich der Möglichkeit.

Bisher sind wir weder mit einem Abgeordneten des US-Kongresses noch mit einem Vertreter der US-Obrigkeit zusammengekommen. Wir können daher kaum wissen,

welche Meinungen die US-Amerikaner vertreten. Wichtig ist, dass sie uns richtig verstehen. Wir haben bereits erklärt, dass wir die Tür für einen Dialog mit den USA stets offen halten.

**GESPRÄCH MIT EINER DELEGATION
DER GESELLSCHAFT FÜR
GESAMTINDISCH-KOREANISCHE
FREUNDSCHAFT**
(Auszüge)

23. September 1979

Beim Aufenthalt in Südkorea veröffentlichten Carter und seine Marionettenclique eine gemeinsame Erklärung, in der er uns so genannte Dreiseitengespräche angeboten hat – Gespräche zwischen den USA, der südkoreanischen Marionetten-Behörde und der DVRK.

In Ihrem Kommuniqué verwickelten sie sich in Widersprüchen. Darin äußerte Carter seine Unterstützung der auf „zwei Korea“ gerichteten Politik der Park-Chung-Hee-Marionettenclique. Unter der Bedingung, dass die USA dieser Bande, die die Spaltung Koreas in zwei Teile zu verewigen beabsichtigt, zur Seite stehen, ist es unmöglich, Dialoge zwischen uns und den USA zu führen.

Ein Gespräch, das notwendig ist, setzt vor allem einen klaren Standpunkt voraus. Überhaupt muss es ein Dialog für die Vereinigung unseres Landes werden. Verfolgt man jedoch hierbei das Ziel, die Spaltung der Nation zu rechtfertigen, dann ist das ganz einfach ein Unding.

Falls solch ein Gespräch zustande kommt, müssen die

zur Debatte stehenden Probleme voneinander getrennt behandelt werden, die, die zwischen uns und den USA, und die, die zwischen uns und Südkorea bestehen.

Die USA haben unter Missbrauch der UNO gegen unsere Republik den Krieg geführt und ein Waffenstillstandsabkommen unterzeichnet, deshalb ist es durch ein Friedensabkommen auf dem Wege eines Gesprächs mit den USA zu ersetzen. Wir fordern einen Dialog mit den USA, in dem es eben darum und um den Abzug der US-Truppen aus Südkorea gehen sollte.

Es könnte passieren, dass man Südkorea als Beobachter daran teilnehmen lässt, wenn es dies wünscht. Das bedeutet jedoch kein „Dreiergespräch“.

Was die Vereinigung Koreas betrifft, so ist sie voll und ganz eine innere Angelegenheit, die die Koreaner selbst zu lösen haben. Das heißt, das Problem ist durch Verhandlungen zwischen uns und Südkorea zu lösen. Es wird deshalb nicht erforderlich sein, die USA an dem Gespräch zwischen dem Norden und dem Süden teilnehmen zu lassen. Wenn das die USA fordern, ist das nichts weiter als eine Einmischung in die inneren Angelegenheiten der koreanischen Nation.

Die gemeinsame Erklärung zwischen Carter und den Marionetten Südkoreas ist wirklich wertlos.

Carter verkündete, dass die US-Truppen aus Südkorea nicht abgezogen werden, wofür es jedoch keine einzige Rechtfertigung gibt. Möglicherweise könnte er den Vorwand ins Feld führen, dass unsere Streitkräfte stärker seien als die Südkoreas, was eine große Lüge wäre. Es besteht überhaupt keine Handhabe dafür, dass wir unsere Streit-

kräfte gegenüber denen Südkoreas verstärken. Südkorea hat wahrhaftig eine größere Zahl von Armeeingehörigen und in Bezug auf die Zahl seiner Bevölkerung viel mehr als wir. Ein Geschwätz über die Überlegenheit unserer Streitmacht gegenüber Südkorea ist der plumpe Versuch, die Völker der Welt hinters Licht zu führen. Sie haben jedoch ein klares Bild darüber und unterstützen deshalb aktiv den Kampf unseres Volkes für den Abzug der US-Truppen aus Südkorea und sympathisieren mit uns.

GESPRÄCH MIT DEM VORSITZENDEN DER SOZIALDEMOKRATISCHEN PARTEI DÄNEMARKS

(Auszüge)

5. Mai 1984

Die USA faseln von einer „Bedrohung des Südens mit einem Überfall“ durch den Norden und wollen damit ihre militärische Okkupation und ihre Kolonialherrschaft gegenüber Südkorea rechtfertigen. Was die besagte Bedrohung anbelangt, von der die Machthaber der USA lauthals schwätzen, so ist das nichts weiter als eine üble Lüge. Wir haben wiederholt erklärt, dass wir nicht die Absicht haben, den Süden zu überfallen. Unser Volk fordert den Frieden, nicht aber den Krieg. Wir sind weder willens noch fähig, einen Krieg gegen die USA zu führen. Trotz aller Schwierigkeiten und durch einen beharrlichen Kampf haben wir unser Land, das in der Kriegszeit in Schutt und Asche verwandelt wurde, so schön gestaltet wie heute. Wir wünschen uns nicht, dass dies durch einen neuen Krieg wiederum zerstört wird. Bei der Gelegenheit der Begegnung mit unseren Freunden, die enge Beziehungen zu den Amerikanern unterhalten, bitte ich sie darum, den Amerikanern zu übermitteln, dass wir keine Absicht haben, den Süden zu überfallen, und dass sie deshalb nichts zu befürchten brauchen.

Beim Vergleich der Bevölkerungszahl und der militärischen Kräfte Nord- und Südkoreas kann man auch klar erkennen, dass keine „drohende Gefahr eines Überfalls auf den Süden“ auf der Koreanischen Halbinsel existiert. Südkorea hat eine größere Bevölkerungszahl und Armee gegenüber Nordkorea. Südkorea hat 40 Millionen Einwohner, Nordkorea nicht einmal die Hälfte davon. In Südkorea gibt es US-Truppen in einer Stärke von mehr als 40 000 Mann und die fast eine Million Mann starke südkoreanische Marionettenarmee und zudem noch die „Heimat-Reserve-Armee“ von mehr als 3 Millionen Mann. Unsere Volksarmee aber ist nur halb so groß wie die südkoreanische Marionettenarmee. Hinsichtlich der militärischen Ausstattung sind die US-Truppen, die Südkorea okkupiert halten, und dessen Marionettenarmee mit neuester Militärtechnik einschließlich Kernwaffen bewaffnet, unsere Volksarmee aber ist mit Waffen aus unserer Eigenproduktion ausgerüstet.

Die USA unterstützen Südkorea mit viel Geld und Waffen. Die US-Machthaber gaben dem Parlament die falsche Auskunft, Nordkorea sei Südkorea an militärischen Kräften „überlegen“, und verlegen weiterhin moderne Waffen unter Berufung darauf, die Gefahr eines „Überfalls auf den Süden“ sei abzuwehren, nach Südkorea. Auch die japanischen Reaktionäre leisten Südkorea viel Hilfe. Der japanische Ministerpräsident besprach sich 1983 in Südkorea mit dessen Machhabern und versprach, ein „Darlehen“ im Wert von 4 Mrd. US-Dollar zu gewähren. Japan erklärte, dass dieses Darlehen darauf abziele, bei der wirtschaftlichen Entwicklung Südkoreas mitzuhelfen, in

Wirklichkeit aber heißt das nichts anderes, als Südkorea eine „militärische Hilfe“ gegeben zu haben. Die südkoreanischen Reaktionäre führen auf diese Weise viele Waffen und Finanzmittel aus den USA und Japan ein.

Unser Land, das sich in seiner Politik von der Souveränität leiten lässt, bekommt jedoch keine Waffen und Finanzmittel aus dem Ausland. Aus diesem Grunde kann sich unsere Volksarmee nicht mit modernen Waffen ausrüsten. In der letzten Zeit nimmt im Weltmaßstab die Waffentechnik eine rasche Entwicklung, und ununterbrochen entstehen neue moderne Waffen. Aber wir können sie aus Mangel an Devisen nicht importieren. Im Ausland werden viele neueste Kampfflugzeuge produziert, deren Preis sehr hoch ist. Da Sie einst als Ministerpräsident arbeiteten, wissen Sie sicherlich gut darüber Bescheid, wie viel Geld für den Import von Waffen auszugeben ist. Hätten wir dafür viel investiert, wären wir nicht in der Lage gewesen, unser Land wie heute ausgezeichnet aufzubauen.

Wir haben es nicht nötig, für den Import von modernen Waffen Schulden zu machen. Wir sind bisher bei anderen Ländern nicht verschuldet und wollen uns auch künftig nicht zu Schuldnern machen. Wir wollen unser Leben um jeden Preis aus eigenem Aufkommen sichern.

Unter der Bedingung, dass die US- und die südkoreanische Marionettenarmee uns ständig mit einem Überfall bedrohen, müssen wir über eine gewisse Streitmacht für die Verteidigung des Landes und des Volkes verfügen. Deshalb ist uns eine sehr große Last auferlegt. Blieben uns die Bürden der Ernährung und Bekleidung der Angehörigen der Volksarmee und zur Gewährleistung der benötigten

Militärausrüstungen erspart, würde unser Volk bedeutend wohlhabender leben als jetzt.

Die „Bedrohung des Südens mit einem Überfall“ durch den Norden ist ein aus der Luft gegriffenes Gerede der USA, um Südkorea als ihre Kolonie und Militärbasis in den Händen zu behalten und ihre auf Aggression und Krieg abzielende Politik zu verstärken.

Um günstige Bedingungen für die Entspannung in unserem Land und für die selbstständige friedliche Vereinigung Koreas zu schaffen, unterbreiteten unsere Partei und die Regierung unserer Republik in jüngster Zeit einen neuen Vorschlag über dreiseitige Gespräche, an denen wir und die USA wie auch die südkoreanische Behörde mit gleicher Befugnis teilnehmen sollten. Wir haben vorgeschlagen, in diesen Verhandlungen die Frage des Abschlusses eines Friedensvertrages, der das Waffenstillstandsabkommen in Korea ablösen sollte, und die Frage der Annahme einer Nichtangriffserklärung von Nord und Süd zu erörtern.

Die Amerikaner machten eigentlich zuerst den Vorschlag über Verhandlungen zwischen uns, den USA und Südkorea. Die USA schlugen uns auch im Vorjahr solche Verhandlungen durch das Staatsoberhaupt eines anderen Landes vor. Aber sie nehmen den von uns unterbreiteten Vorschlag über die dreiseitigen Gespräche nicht auf. Sie sind gegen diesen unseren Vorschlag und erklären, dass es besser sein würde, Verhandlungen des Nordens und Südens unseres Landes durchzuführen. Allerdings ist das nötig. Aber allein durch Nord-Süd-Verhandlungen ist es unmöglich, das Waffenstillstandsabkommen durch einen Friedensvertrag zu ersetzen und auch die Frage der Annahme

einer Nichtangriffserklärung zufrieden stellend zu lösen, weil die USA die unmittelbare Signatarmacht des Waffenstillstandsabkommens in Korea und auch der wirkliche Herrscher über Südkorea sind.

Das Waffenstillstandsabkommen in Korea wurde zwischen uns und den USA abgeschlossen. Südkorea war kein Unterzeichner dieses Abkommens und auch gegen dessen Abschluss. Die südkoreanischen Machthaber sind weder willens noch dazu befugt, die Frage eines Friedensvertrages zu bewältigen. Wir sind mit den USA für den Abschluss des Waffenstillstandsabkommens in Korea unmittelbar verantwortlich, und auch heute sind wir an der militärischen Demarkationslinie direkt mit den USA konfrontiert. Durch Verhandlungen zwischen uns und den USA muss das Waffenstillstandsabkommen in Korea durch einen Friedensvertrag ersetzt werden, denn nur auf diesem Wege ist es möglich, die Spannungen auf der Koreanischen Halbinsel zu beseitigen, die Gefahr eines Krieges abzubauen und den Weg zur friedlichen Vereinigung Koreas zu öffnen.

Die USA beharrten zwar darauf, Verhandlungen zwischen uns, den USA und Südkorea durchzuführen, lehnen aber unseren Vorschlag über dreiseitige Verhandlungen ab, was darauf abzielt, ihre militärische Okkupation und ihre Kolonialherrschaft über Südkorea weiterhin aufrechtzuerhalten. Wenn der von uns unterbreitete Vorschlag über dreiseitige Verhandlungen verwirklicht, ein Friedensvertrag zwischen uns und den USA abgeschlossen, der das Waffenstillstandsabkommen in Korea ablösen soll, und eine Nord-Süd-Nichtangriffserklärung angenommen würde, würden die USA keine Ausrede mehr haben, weiterhin

Südkorea okkupiert zu halten und Aggressions- und Kriegsmachenschaften zu betreiben. Dass die USA gegen unseren Vorschlag über dreiseitige Verhandlungen auftreten, hängt auch damit zusammen, dass die innere Situation des südkoreanischen Marionettenregimes kompliziert ist. Was das anbelangt, so entfaltet sich jetzt ein Kampf um die Macht. Die USA verließen sich auf Chun Doo Hwan und halfen ihm auf den Stuhl des „Präsidenten“, aber in Südkorea gibt es viele Menschen, die sich gegen das Chun-Doo-Hwan-Regime zur Wehr setzen.

Um Südkorea als ihre Kolonie und ihren aggressiven Militärstützpunkt weiter in ihren Händen zu behalten, treten die USA hartnäckig gegen die Vereinigung Koreas auf und manövrieren fieberhaft, um „zwei Korea“ zu konstruieren. Sie beabsichtigen die Verewigung der Teilung in „zwei Korea“ durch eine gleichzeitige „Überkreuzanerkennung“ Nord- und Südkoreas durch die Großmächte. Die von ihnen aufgestachelten südkoreanischen Marionetten greifen voll ungezügelter Wut zur Etablierung von „zwei Korea“. Die südkoreanischen Machthaber sprechen unverhohlen von der „Überkreuzanerkennung“ und verlangen den gleichzeitigen Eintritt Nord- und Südkoreas als „zwei Korea“ in die UNO. Sie folgen aktiv den von den USA betriebenen Machenschaften zur Etablierung von „zwei Korea“, um so ihren hinterlistigen Anspruch auf das Verbleiben an der Macht auf lange Sicht zu verwirklichen.

GESPRÄCH MIT EINER DELEGATION DER SOZIALISTISCHEN PARTEI JAPANS (*Auszüge*)

19. September 1984

Weiter gehe ich auf die dreiseitigen Verhandlungen ein.

Anfang dieses Jahres unterbreiteten wir den Vorschlag, zwischen uns, den USA und Südkorea dreiseitige Verhandlungen durchzuführen.

In der heutigen Situation gibt es keinen anderen Weg zur Entspannung bei uns und zur schnelleren Vereinigung des Vaterlandes als die dreiseitigen Verhandlungen.

Wie Sie sagten, waren es die Amerikaner, die als Erste diesen Vorschlag machten. Der ehemalige US-Präsident Carter hat in Südkorea in einer „Gemeinsamen Erklärung“ diese Frage unterbreitet. Außerdem haben sich die Amerikaner indirekt mit dieser Frage mehrfach an uns gewandt. Sie haben seit 1976 auf verschiedenem Wege dieses Problem gestellt.

Diejenigen, die uns zur Seite stehen, sagten den Amerikanern, dass es notwendig sei, das Waffenstillstandsabkommen in Korea durch ein Friedensabkommen zu ersetzen. Darauf antworteten sie, dass es erforderlich sei, dreiseitige Verhandlungen zu führen. Auch im September vorigen Jahres haben die USA sich über ein Drittland mit dieser

Frage an uns gewandt. Die USA gehen jedoch nicht auf unseren Vorschlag über dreiseitige Verhandlungen ein, mit dem wir uns an sie wandten.

Zurzeit verlangen die USA vierseitige Gespräche oder bilaterale Verhandlungen zwischen Nord und Süd unseres Landes. Solch ein unmittelbarer Kontakt zwischen beiden Landesteilen ist generell möglich, aber nicht in der heutigen Situation.

Wie Ihnen bekannt, traten sowohl die Bevölkerung Südkoreas als auch das japanische Volk gegen den Japan-„Besuch“ der Marionette Chun Doo Hwan auf. Wir können nicht mit dieser Marionette, die vom Volk abgelehnt wird, zu einer Verhandlung zusammenkommen. Führen wir ein Gespräch mit ihm, so bedeutet das, das Volk in seinem Kampf gegen ihn zu ignorieren. Wir repräsentieren die Macht des Volkes und dürfen uns nicht erlauben, uns mit einer Person an den Verhandlungstisch zu setzen, die das Volk ablehnt.

Nach der Ergreifung der „Macht“ hatte einst Chun Doo Hwan „gegenseitige Besuche der obersten Chefs der Behörden Süd- und Nordkoreas“ vorgeschlagen. Wir hatten erklärt, solch ein Gespräch zwischen Nord und Süd setze voraus, dass Chun Doo Hwan, der die demokratische Bewegung unterdrückte und einen Massenmord anrichtete, zuerst die südkoreanische Bevölkerung um Vergebung bittet. Chun Doo Hwan hatte während des Volksaufstandes von Kwangju eine Unzahl von Menschen umbringen lassen und im Zusammenhang mit dieser Erhebung die demokratische Persönlichkeit Kim Dae Jung zum Tode verurteilt. Daher unterbreiteten wir den Vorschlag, dass Verhandlungen über

die Vereinigung des Vaterlandes erst dann nach den Prinzipien der Gemeinsamen Erklärung des Nordens und des Südens vom 4. Juli stattfinden können, wenn Chun Doo Hwan vor dem Volk Südkoreas seine Verbrechen eingestanden hat.

Veröffentlicht wurde diese Gemeinsame Erklärung am 4. Juli 1972, zur Amtszeit Park Chung Hees als „Präsident“, und weist darauf hin, dass das Land nach dem Prinzip der Souveränität, der friedlichen Vereinigung und des großen nationalen Zusammenschlusses vereinigt werden muss.

Im Weiteren hatten wir erklärt, dass ein Gipfeltreffen zwischen Nord und Süd erfordere, dem antikommunistischen Geschrei in Südkorea ein Ende zu setzen und die freie politische Betätigung von vielen Persönlichkeiten zu gewährleisten, darunter von Kim Dae Jung. Dargelegt hatten wir den Machthabern Südkoreas unsere Bereitschaft zu Gesprächen mit ihnen unter der Voraussetzung, dass sie unseren Forderungen entsprechen.

Die Marionetten Südkoreas jedoch bezeichneten unsere Forderungen als eine Einmischung in ihre inneren Angelegenheiten und akzeptierten sie nicht. Ihre Behauptung stimmt jedoch nicht, ergeben sich doch diese Forderungen nicht aus Beziehungen zu anderen Ländern oder Nationen, sondern aus den inneren Angelegenheiten einer Nation.

Wir wandten uns an sie mit dem Vorschlag, eine politische Konsultation, die die Parteien, Massenorganisationen und die demokratisch gesinnten Persönlichkeiten in Nord und Süd erfasst, einzuberufen und an ihr alle demokratischen Persönlichkeiten im In- und Ausland zu beteiligen,

falls ein Gipfeltreffen zwischen Nord und Süd vorläufig unmöglich sein sollte. Die Marionetten Südkoreas jedoch waren dagegen. Wir sind nicht gegen Gespräche zwischen Nord und Süd.

Die Fragen, die wir in dreiseitigen Gesprächen besprechen wollen, können kaum auf anderen Treffen gelöst werden.

Wir wollen in dreiseitigen Gesprächen im Wesentlichen zwei Probleme erörtern. Wir beabsichtigen in erster Linie, das Waffenstillstandsabkommen zwischen uns und den USA durch ein Friedensabkommen zu ersetzen. Ferner wollen wir eine Nichtangriffsdeklaration zwischen Nord und Süd annehmen. Da die Vereinigung des Landes nicht sofort realisiert werden kann, ist dieser Vorschlag für die Entspannung in unserem Land höchst vernünftig. Wir sind unter dieser Bedingung bestrebt, wenigstens die bei uns bestehenden Spannungen abzubauen. Wenn das Waffenstillstandsabkommen durch ein Friedensabkommen ersetzt worden ist und Nord und Süd eine Nichtangriffsdeklaration angenommen und ihre Armeen reduziert haben, kann in Korea Entspannung herbeigeführt und hiermit eine Voraussetzung für die friedliche Vereinigung des Landes geschaffen werden.

Die USA treten zurzeit für unmittelbare Verhandlungen zwischen Nord und Süd ein, aber die Marionettenmacht Südkoreas ist kaum befugt, das Waffenstillstandsabkommen durch ein Friedensabkommen zu ersetzen und eine Nichtangriffsdeklaration zwischen Nord und Süd abzugeben.

Das Waffenstillstandsabkommen wurde von unserem

Vertreter und dem der USA unterzeichnet. Unterschrieben hat es allerdings auch der Vertreter der chinesischen Volksfreiwilligen. Diese Truppen sind aber bereits vor langem von unserem Land abgezogen. Demnach sollten die beiden miteinander konfrontierten Seiten, die das genannte Abkommen geschlossen haben, zu Verhandlungen zusammenkommen, um es durch ein Friedensabkommen zu ersetzen.

Die so genannte Vereinte Koreanisch-Amerikanische Armee wird heute von einem Amerikaner befehligt. Auch eine Nichtangriffsdeklaration zwischen Nord und Süd würde daher faktisch in Kraft treten, wenn er ihr zustimmt. Die Annahme solch einer Erklärung durch Nord und Süd bringt keinerlei Nutzen, und sie selbst ist nichts weiter als ein Fetzen Papier, solange sie von den Amerikanern abgelehnt wird. Das ist der Grund, weshalb diese Erklärung auf jeden Fall in dreiseitigen Gesprächen anzunehmen ist.

Die USA sind eine der Seiten, die das Waffenstillstandsabkommen in Korea geschlossen haben. Die USA sind gegen dreiseitige Verhandlungen, und das erklärt sich daraus, dass sie Südkorea für immer als einen Militärstützpunkt und ein Kernwaffenarsenal unter Kontrolle halten und somit den nordostasiatischen Ländern drohen wollen. Die Ablehnung von Dreiergesprächen durch die USA kann mit keiner Sophisterei gerechtfertigt werden.

Wir bestehen nach wie vor auf dreiseitige Verhandlungen und werden sie auch künftig von den USA verlangen.

Die Lösung der Frage der Vereinigung unseres Landes erfordert, dass die Machthaber der USA glauben, dass wir keine Absicht haben, den „Süden zu überfallen“.

Die Machthaber der USA betreiben nach wie vor die Lügenpropaganda, dass Nordkorea militärisch stärker sei als Südkorea und in Korea die „Bedrohung des Südens mit einem Überfall“ bestehe. Das ist nichts weiter als ein Vorwand zur ewigen Okkupation Südkoreas.

Sie haben, Herr Vorsitzender Ishibashi, die Ansicht des Herrn Kimura, der einst sagte, dass bei uns keine derartige Bedrohung bestehe, hoch eingeschätzt. Ich teile auch seine Meinung.

Auch aus den allgemeinen Fakten geht doch klar hervor, dass unsere militärischen Potenzen nicht denen Südkoreas überlegen sind. Die Bevölkerungszahl im nördlichen Landesteil ist bedeutend geringer als die in Südkorea, und unsere Volksarmee ist nicht einmal halb so stark wie die Marionettenarmee Südkoreas. Hinsichtlich militärischer Ausrüstungen ist diese Marionettenarmee mit modernen Waffen aus den USA versehen.

Meiner Meinung nach wird jeder Militärkritiker, sowohl aus Japan als auch aus irgendeinem anderen Land, die Behauptung, wir seien militärisch stärker als Südkorea, zu einer Lüge erklären. Es gibt keinerlei Gründe zu solch einer Vermutung.

Dennoch wird im US-Kongress lautstark davon geredet, dass Südkorea jedes Jahr militärische Hilfe erhalten müsse, weil es uns militärisch unterlegen sei.

Unter dem Vorwand der „Bedrohung des Südens mit einem Überfall durch den Norden“ geben die USA Südkorea jährlich eine immense militärische Hilfe und führen in Südkorea groß angelegte Militärmanöver durch. Dazu gehören auch das gemeinsame Manöver „*Team Spirit 83*“

und das „*Team Spirit* 84“ in diesem Jahr, das eine noch größere Dimension als das des vergangenen Jahres angenommen hat. An dem jährlichen groß angelegten Manöver in Südkorea beteiligen sich zahlreiche Truppen der USA und der Marionettenarmee Südkoreas.

Wir beabsichtigen nicht, den „Süden zu überfallen“, und das können wir auch nicht. Daran denken wir nicht, auch wenn sich in Südkorea irgendein unvorhergesehener Vorfall ereignet. Wir werden keine Spannungen schüren, sondern weiterhin um die Entspannung bemüht sein.

Die Machthaber der USA sollten glauben, dass wir keinen „Überfall auf den Süden“ anstreben. Sie schenken dem keinen Glauben, weil sie das Ziel verfolgen, Südkorea für immer als ihren Militärstützpunkt, als ihre Kolonie zu behalten.

**GESPRÄCH MIT EINER DELEGATION
DES INTERNATIONALEN
VERBINDUNGSKOMITEES
FÜR DIE SELBSTSTÄNDIGE
FRIEDLICHE VEREINIGUNG KOREAS**
(*Auszüge*)

11. Oktober 1985

Um die bei uns entstandenen Spannungen zu mildern, haben wir den USA und der südkoreanischen Seite verschiedene Vorschläge unterbreitet. Im Vorjahr haben wir vorgeschlagen, dreiseitige Verhandlungen durchzuführen, an denen die DVRK, die USA und Südkorea teilnehmen. Aber die Amerikaner gehen auf diesen Vorschlag nicht ein. Bisher gaben sie uns keine Antwort.

Der US-Präsident Reagan forderte, dass vorher der Norden und der Süden Koreas verhandeln. Mit Rücksicht auf diese Forderung seitens der USA sandten wir im April dieses Jahres an das südkoreanische „Parlament“ einen Brief mit dem Vorschlag, die Nord-Süd-Parlamentsverhandlungen durchzuführen. Im Brief haben wir der südkoreanischen Seite vorgeschlagen, Verhandlungen zwischen parlamentarischen Vertretern aus Nord und Süd oder eine gemeinsame Konferenz der Parlamente von Nord und Süd zu eröffnen, in denen die Frage der Veröffentlichung

einer gemeinsamen Nichtangriffsdeklaration zwischen Nord und Süd erörtert werden sollte. Unser Vorschlag über die Parlamentsverhandlungen von Nord und Süd hat zum Ziel, eine gemeinsame Nichtangriffsdeklaration zwischen Nord und Süd abzugeben und auf diesem Wege eine Entspannung in Korea herbeizuführen und eine günstige Voraussetzung für seine selbstständige friedliche Vereinigung zu schaffen.

Die südkoreanische Seite gab uns keine Antwort auf diesen von uns unterbreiteten Vorschlag und verschleppte die aufgeworfene Frage und äußerte sich erst nach langer Zeit darüber, dass sie unseren Vorschlag teile, Nord-Süd-Parlamentsverhandlungen durchzuführen, aber dort nicht die von uns gestellte Frage, sondern die Frage der Ausarbeitung einer „einheitlichen Verfassung“ erörtert werden müsse. Wie könnte man auf diesen Verhandlungen die letztgenannte Frage debattieren in einer Situation, in der die Situation unseres Landes äußerst angespannt ist wie jetzt! Aber weil wir die Meinung der südkoreanischen Seite achteten, legten wir unseren Standpunkt dar, dass wir die von uns sowie die von ihr gestellten Fragen gemeinsam erörtern sollten. Selbst diesen Vorschlag lehnte sie jedoch ab. Deshalb schlugen wir vor, die Tagesordnung der genannten Verhandlungen zu vereinfachen und die Frage der Entspannung zwischen Nord und Süd und der Beschleunigung der Vereinigung des Vaterlandes zu behandeln. Die südkoreanische Seite äußerte sich dann, sie würde unseren neuen Vorschlag studieren.

Die südkoreanische Seite behauptete, unser Vorschlag über die Vereinfachung der Tagesordnung der Nord-Süd-

Parlamentsverhandlungen sei nicht konkret und zu allgemein, und machte kritische Bemerkungen dazu. Als wir konkrete Tagesordnungspunkte vorschlugen, nahm sie diese aus diesem und jenem Grund nicht an. Und wenn wir konkrete Fragen zusammenfassen und eine vereinfachte Tagesordnung vorschlagen, nimmt sie unseren Vorschlag diesmal aus dem Grund nicht an, er sei undeutlich.

Die USA und die südkoreanischen Machthaber nehmen unsere Vorschläge über die dreiseitigen Verhandlungen und die Nord-Süd-Parlamentsverhandlungen nicht an, weil sie von der Überlegung ausgehen, dass die US-Truppen keinen Vorwand mehr haben werden, weiter in Südkorea zu bleiben, wenn diese Verhandlungen zustande kommen, ein Friedensvertrag statt des bestehenden Waffenstillstandsabkommens zwischen uns und den USA geschlossen wird und eine gemeinsame Nichtangriffsdeklaration zwischen Nord und Süd veröffentlicht wird.

Die USA behaupten, es gebe in unserem Lande eine „Bedrohung mit dem Überfall auf den Süden“, und schwätzen lauthals davon, dass die US-Truppen weiter in Südkorea bleiben müssen, um es zu „schützen“. Wenn wir und die USA das Waffenstillstandsabkommen durch einen Friedensvertrag ersetzen und der Norden und Süden Koreas eine gemeinsame Nichtangriffsdeklaration abgeben, dann bietet das eine gesetzliche Gewähr dafür, dass wir nicht den „Süden überfallen“.

Bisher haben wir mehrmals dargelegt, dass wir keine Absicht haben, den „Süden zu überfallen“, und auch wiederholt bekräftigt, dass wir Südkorea nicht kommunistisch umformen und ihm keinen Sozialismus aufzwingen wollen.

Wir bestehen darauf, die in Nord und Süd bestehenden Ideen und Ordnungen völlig anzuerkennen und zu belassen, auf dieser Grundlage eine einheitliche nationale Regierung, an der die Repräsentanten von Nord und Süd gleichberechtigt teilnehmen, zu bilden und auf diese Weise das Vaterland zu vereinigen. Aber die US-Amerikaner und die südkoreanischen Marionetten verschließen die Augen vor den gerechten, von uns unterbreiteten Vorschlägen und behaupten dabei, dass wir eine pazifistische Propaganda betreiben, um die Vorbereitungen für den Fall eines Krieges zu beschleunigen, und dass sie unsere wahren Absichten nicht verstehen. Kurzum, die südkoreanischen Machthaber wollen weder Entspannung noch die Vereinigung des Landes. Ihre Absicht besteht einzig und allein darin, aus unserem Land „zwei Korea“ zu machen und den USA Südkorea für immer als ihren Militärstützpunkt preiszugeben.

**ÜBER DEN KAMPF UNSERES VOLKES
FÜR DEN SOZIALISTISCHEN AUFBAU
UND FÜR DIE VEREINIGUNG
DES VATERLANDES**
(*Auszüge*)

**Gespräch mit einer Delegation der
Kommunistischen Partei der USA**

24. Juni 1988

Ferner sind wir der Meinung, dass Sie auch für die beschleunigte Aufnahme von Verhandlungen zwischen uns und den USA Hilfe leisten könnten.

Zurzeit hoffen wir, dass entweder durch Verhandlungen zwischen unserer Republik und den USA oder durch dreiseitige Verhandlungen zwischen unserer Republik, den USA und Südkorea das Waffenstillstandsabkommen in Korea durch ein Friedensabkommen ersetzt und eine Nichtangriffserklärung zwischen uns und Südkorea angenommen wird. Die Regierung der USA lehnt jedoch eine dreiseitige Verhandlung ab, weil sie uns missversteht. Die US-Regierung missversteht uns deshalb, weil sie bloß auf Worte der südkoreanischen Reaktionäre oder nur auf falsche Ansichten mancher Leute aus anderen Ländern gehört hat, die mit der Koreafrage nichts zu tun haben. Die südkoreanischen Reaktionäre sind nicht in der Lage, der

US-Regierung den wirklichen Wunsch des koreanischen Volkes ohne Änderung zu übermitteln. Damit die Beziehungen zwischen der DVRK und den USA verbessert werden können, müssten die Missverständnisse der US-Regierung über unser Land behoben werden. Dazu sollten wir und die US-Regierung an einem Tisch sitzen, andernfalls lassen sich die Missverständnisse nicht beheben.

Ich gebe der Hoffnung Ausdruck, dass Sie sich aktiv um die Öffnung der Tür bemühen, die zum Dialog zwischen uns und den USA führt. Wir können mit der US-Regierung sowohl offizielle als auch inoffizielle Dialoge führen. Wir wollen durch offizielle oder inoffizielle Gespräche eine Gelegenheit zustande bringen, bei der wir der US-Regierung den gerechten Standpunkt unserer Partei zur Vereinigung des Vaterlandes direkt darlegen können. Wir wollen auf jeden Fall das Misstrauen zwischen uns und den USA beheben und die Spannungen auf der Koreanischen Halbinsel mildern.

**ANTWORTEN AUF FRAGEN
DES LEITERS DER ZWEIGSTELLE
DER ITALIENISCHEN RUNDfunk-
UND FERNSEHGESELLSCHAFT**
(Auszüge)

29. Oktober 1988

Frage: Euer Exzellenz Präsident, unter welchen Bedingungen werden Sie Gespräche mit dem US-Präsidenten führen, der in den USA neu gewählt wird?

Antwort: Die USA haben die homogene koreanische Nation in zwei Teile gespalten und unserem Volke über 40 Jahre lang die Leiden der nationalen Spaltung aufgezwungen. Gerade die USA sind es, die auf der Koreanischen Halbinsel die Spannungen verschärfen, den Frieden bedrohen, die „Zwei-Korea“-Politik verfolgen und so die Vereinigung Koreas behindern.

Die Koreapolitik der USA, die die Souveränität der koreanischen Nation verletzen, läuft auch dem Strom der Gegenwart zuwider, in der man den Weg der Souveränität beschreitet. Unserer Meinung nach ist es an der Zeit, dass die Regierung der USA ihre falsche Koreapolitik nochmals überprüft.

Wir stellen zu allen Ländern, welche die Souveränität

unserer Nation achten und sich unserem Land gegenüber wohlwollend verhalten, ungeachtet ihrer Gesellschaftsordnung gutnachbarliche Beziehungen her – das ist der konsequente Standpunkt der Regierung unserer Republik.

Wenn die USA auf die ungerechte Politik verzichten, mit der sie die große Sache unseres Volkes für die Vereinigung behindern, kann sich eine neue Phase der Beziehungen zwischen uns und den USA eröffnen.

Die US-Regierung sollte entsprechend den Tendenzen der Entspannung und Versöhnung reale Maßnahmen für die Entspannung auf der Koreanischen Halbinsel ergreifen. Wenn sie solche Schritte einleitet und bei der Klärung der Koreafrage eine aufrichtige Haltung einnimmt, könnten Verhandlungen zwischen mir und dem US-Präsidenten zustande kommen.

**ANTWORTEN AUF FRAGEN DES
DIREKTORS DER JAPANISCHEN
NACHRICHTENAGENTUR
KYODO TSUSHIN**

(Auszüge)

1. Juni 1991

Frage: Ich bitte Sie, uns über die Perspektive der Verbesserung der Beziehungen zwischen der DVRK und den USA auf der Regierungsebene, über die Frage des Abschlusses eines Friedensvertrages, die Kernwaffenfrage und die Frage des Friedens in Asien zu informieren.

Antwort: Die anomalen Beziehungen zwischen den beiden Ländern – der DVRK und den USA – hängen ausschließlich von der ungerechten Koreapolitik der USA ab. Angesichts der sich verändernden heutigen allgemeinen Situation ist es meiner Meinung nach an der Zeit, dass die USA nun ihre Koreapolitik einer Überprüfung unterziehen müssen. Wenn sie wirklich gewillt sind, die Vereinigung unseres Landes zu unterstützen und den Weg zur Gewährleistung des Friedens auf der Koreanischen Halbinsel einzuschlagen, würde es für sie keine Bedingungen geben, unter denen sie nicht auf unseren Vorschlag über die Ersetzung des Waffenstillstandsabkommens durch einen

Friedensvertrag eingehen können, und es würde sich auch kein Problem ergeben, das sich bei der Verbesserung der Beziehungen zwischen beiden Ländern, der DVRK und den USA, nicht klären ließe.

Es ist bar jeder Logik, dass die USA, die in Südkorea unzählige Kernwaffen stationiert haben und Nuklearkriegsmanöver zur Bedrohung unserer Republik des Öfteren veranstalten, die Frage der nuklearen Aufsicht über irgendjemanden aufwerfen. Das zeugt davon, dass die USA immer noch ihre alte Gewohnheit nicht ablegen, von der Position der Stärke ausgehend anderen ihre Absichten aufzuzwingen.

Solch ein Druck in der Gegenwart stellt eine Denkweise dar, die hinter der Zeit zurückbleibt. Wie ich auch in meiner Rede auf der 85. Interparlamentarischen Konferenz erwähnt habe, gibt es zwar in der Welt große und kleine Länder, es darf aber nicht höher gestellte und niedriger gestellte Länder geben, es gibt zwar entwickelte und unterentwickelte Nationen, darf aber nicht herrschende und abhängige Nationen geben.

**ANTWORTEN AUF DIE FRAGEN DES
DIREKTORS DES JAPANISCHEN
VERLAGS „IWANAMI“
(Auszüge)**

26. September 1991

Frage: Eure Exzellenz, Herr Präsident, Sie haben schon seit Langem darauf hingewiesen, dass die Verbesserung der Beziehungen zwischen der DVRK und den USA von großer Bedeutung für die Einheit der koreanischen Nation und für die Gewährleistung einer neuen Sicherheit im Fernen Osten ist.

Die Presse meldet, dass die DVRK und die USA in den letzten Jahren weiterhin Überlegungen anstellen.

Gegenwärtig bricht das System des „Kalten Krieges“ zusammen. Denken Sie daran, eingehende Verhandlungen mit den USA aufzunehmen? Welche Voraussetzungen zur Wendung in den Beziehungen zwischen der DVRK und den USA gibt es?

Antwort: Unsere Republik hat sich unermüdlich darum bemüht, die Beziehungen zwischen der DVRK und den USA zu verbessern. Das rührt davon her, dass die USA für die Spaltung Koreas unmittelbar verantwortlich sind und die Lösung der Frage der Vereinigung unseres Landes mit ihrer Koreapolitik eng verbunden ist.

Es ist allen bekannt, dass die USA sich Südkoreas mit

militärischen Mitteln bemächtigten und damit die Spaltung Koreas begann und dass sie Südkorea in ihren nuklearen Militärstützpunkt verwandelten, was die wachsende Gefahr eines Kriegs auf der Koreanischen Halbinsel heraufbeschwört und der Vereinigung des Vaterlandes ernsthafte Hindernisse bereitete.

Dem vernünftigen Prinzip der internationalen Gesellschaft nach basieren die derzeitigen Beziehungen zwischen der DVRK und den USA auf Ungerechtigkeit.

Unsere Republik beeinträchtigte nicht einmal die Interessen der USA, kann ja doch keine derartige Absicht haben. Die USA oktroyierten uns ständig ihren einseitigen Willen, und wir hatten überhaupt keine Absicht, ihnen unseren Willen aufzuzwingen.

In jener Zeit, als die beiden Supermächte einander gegenüberstanden, konnten die USA sich im Interesse des Antikommunismus einen Vorwand ausdenken, Südkorea als ihren Militärstützpunkt zu benutzen, aber heute ist ihnen sogar dieser Vorwand entgangen. Sie haben jedoch immer noch in Südkorea ihren nuklearen Militärstützpunkt und schüchtern unsere Republik mit militärischen Mitteln ein. Dessen ungeachtet behaupten sie, dass die Koreafrage durch den Norden und den Süden Koreas gelöst werden müsse, und versuchen, bei der Beilegung der Koreafrage ihrer Verantwortung aus dem Weg zu gehen. Das stellt einen falschen Standpunkt dar, der zurzeit niemandem einleuchtet.

Wie wir bereits erwähnt haben, gibt es zwar in der Welt große und kleine Länder, entwickelte und unterentwickelte Nationen, es darf aber nicht höher gestellte und niedriger gestellte Länder und nicht herrschende und beherrschte

Nationen geben. Unseres Erachtens ist es an der Zeit, dass die USA ihre Politik gegenüber Korea ändern sollten. Die Bevölkerung der USA fordert gegenwärtig diese Änderung, die sowohl ihren Interessen als auch denen des koreanischen Volkes entspricht und auch mit den gemeinsamen Wünschen der Weltbevölkerung im Einklang steht.

Die USA sollten übereinstimmend mit dem Lauf der Zeit ihre Koreapolitik nochmals überprüfen und den Weg zur Unterstützung der Vereinigung Koreas beschreiten. Dann werden sie sowohl vom koreanischen Volk als auch von der Weltbevölkerung begrüßt werden, und es wird sich eine neue Phase für die Verbesserung der Beziehungen zwischen der DVRK und den USA eröffnen.

Meines Erachtens ist es eine gute Sache, dass Diplomaten der DVRK und der USA in der letzten Zeit Kontakte aufnahmen und somit es beiden Ländern gelungen ist, sich miteinander zu verständigen, obwohl sie gewissen Einschränkungen unterlegen sind. Wir hoffen, dass sich diese bereits aufgenommenen Diplomatenkontakte zu Verhandlungen für die Lösung der grundlegenden Probleme einschließlich des Abschlusses eines Friedensabkommens zwischen den beiden Ländern weiterentwickeln werden.

**ANTWORTEN AUF DIE FRAGEN
DES CHEFREDAKTEURS DER
JAPANISCHEN ZEITUNG
„ASAHI SHIMBUN“
(Auszüge)**

31. März 1992

Frage: Die Verhandlungen mit den USA auf hoher Ebene haben stattgefunden. Und wie wollen Sie die Beziehungen mit den USA entwickeln?

Antwort: Die USA sind ein Land, das für die Koreafrage eine direkte Verantwortung trägt. Ihre Koreapolitik steht im Zusammenhang mit der Frage der Vereinigung Koreas. Deshalb haben wir Interesse für die Verbesserung der Beziehungen mit den USA und setzen uns dafür ein. Heute, da dem Kalten Krieg ein Ende gesetzt worden ist, ist auch bei der Verbesserung der Beziehungen zwischen der DVRK und den USA eine neue Situation entstanden. Ich würde sagen: Nun haben es die USA nicht mehr nötig, weiterhin hartnäckig auf ihrer bisherigen falschen Koreapolitik zu bestehen, und sie haben auch keinen Grund dafür. In dieser Situation fanden vor Kurzem die Verhandlungen zwischen der DVRK und den USA auf hoher Ebene statt. Das hat zwar eine bestimmte Bedeutung für die Verbesse-

rung der Beziehungen zwischen beiden Staaten, ist aber nichts anderes als der erste Schritt.

Wir werden uns auch künftig weiterhin um die Verbesserung dieser Beziehungen bemühen. Der Fortschritt bei dieser Frage hängt davon ab, wie die USA ihre Koreapolitik ändern und inwieweit sie Aktivitäten für die Verbesserung der Beziehungen mit der DVRK entfalten. Wenn die USA die veränderte Situation und den Gang der Geschichtsentwicklung richtig einschätzen und ihre Koreapolitik entsprechend den Interessen ihres Volkes und dem Streben der friedliebenden Völker der Welt kühn ändern, werden sich die Beziehungen zwischen den beiden Ländern verbessern.

**ANTWORTEN AUF DIE FRAGEN EINER
JOURNALISTENDELEGATION DER
US-ZEITUNG „THE WASHINGTON TIMES“
(Auszüge)**

12. April 1992

Frage: In jüngster Zeit sind in bestimmter Hinsicht Anstrengungen im Gange, um die Beziehungen zwischen Nordkorea und den USA zu verbessern.

Wie schätzen Sie, Herr Präsident, die derzeitigen Beziehungen zwischen beiden Ländern ein und welchen Wunsch haben Sie, um die Beziehungen zwischen Ihrer Republik und den USA zu verbessern?

Antwort: In jüngster Zeit begannen die Beziehungen zwischen unseren beiden Staaten, der DVRK und den USA, zu einer Verbesserung zu tendieren, was die Aufmerksamkeit der Welt auf sich lenkt. Man kann sagen, die bisher bestehenden anormalen Beziehungen zwischen unseren beiden Ländern hingen – auf den Punkt gebracht – mit dem Kalten Krieg zwischen Ost und West zusammen. Es ist eine selbstverständliche Sache, dass mit dem Ende des Kalten Krieges die Frage der Verbesserung der anormalen Beziehungen zwischen der DVRK und den USA auf der Tagesordnung steht.

Angesichts der Tatsache, dass dem Kalten Krieg ein Ende gesetzt wurde, reden manche Leute so, als hätte irgendeine Seite gewonnen und die andere verloren, was aber als eine oberflächliche Betrachtungsweise der veränderten historischen Tatsachen bezeichnet werden kann. Der Kalte Krieg war an und für sich ein falscher Wettstreit um das Übergewicht der Kräfte, weshalb heute, wo der Kalte Krieg selbst sein Ende gefunden hat, die Frage danach, welche Seite gesiegt und welche verloren hat, sich nicht stellen kann.

Das Ende des Kalten Krieges ist, von der Warte der welthistorischen Entwicklung aus betrachtet, eben der Zerfall der Politik der Stärke, und das kann als eine wichtige Voraussetzung für die Verwirklichung der Souveränität in der Welt betrachtet werden. Wenn eine Seite wähnt, die andere geschlagen und weltweit die Kräfte monopolisiert zu haben, und den Weg beschreitet, gestützt auf die Politik der Stärke die alte Ordnung der Herrschaft und Unterjochung aufrechtzuerhalten und auszubauen, so würde sie nicht nur auf den Widerstand der friedliebenden Völker der Welt stoßen, sondern auch von ihren Konsorten, die ihr bisher gefolgt sind, im Stich gelassen. So wäre sie schließlich zum Untergang verurteilt. Wenn die USA, die zu einer einzigen Supermacht geworden sind, hingegen das Ende des Kalten Krieges zum Anlass nehmen würden, sich selbst von der Politik der Stärke loszusagen und die internationale Gerechtigkeit und das Prinzip der Gleichberechtigung zu achten und zu verwirklichen, würden sie von den Völkern unterstützt werden, und die Demokratisierung der internationalen Gesellschaft und die Realisierung der Souveränität

der Welt könnten dementsprechend schneller vorankommen.

Würden die Politiker, die für das Schicksal der USA Verantwortung tragen, weit in die Zukunft blicken und ihre Koreapolitik entsprechend dem Lauf der nach der Souveränität strebenden gegenwärtigen Zeit ändern, ließe sich auch die Frage der Verbesserung der Beziehungen zwischen der DVRK und den USA reibungslos lösen. Wir erwarten von den USA, dass sie kühn ihre Koreapolitik ändern und einen gebührenden Beitrag zur friedlichen Vereinigung Koreas leisten und darüber hinaus sich aktiv dem Lauf der Geschichte zur Verwirklichung der Souveränität in der Welt anschließen.

...

Frage: In den beiden vergangenen Jahren wurden die Gebeine von zwei Toten, die gewiss im Koreakrieg gefallen sind, über Panmunjom den USA übergeben. Das machte auf die USA einen sehr positiven und humanitären Eindruck.

Ich möchte wissen, ob es weitere Gebeine von gefallenen US-Soldaten gibt, die übergeben werden sollen. Die Übergabe der sterblichen Überreste von US-amerikanischen Kriegsgefallenen wird ein überaus gutes Signal für die Verbesserung der Beziehungen zwischen der DVRK und den USA sein.

Ich bitte Sie, Herr Präsident, um Ihre werte Meinung zu dieser Frage.

Antwort: Auch nach dem Abschluss der Übergabe von Gebeinen nach dem Waffenstillstandsabkommen in Korea zwischen der DVRK und den USA ging die Regierung unserer Republik vom humanitären Standpunkt aus und sorgte dafür, dass die Ausgrabung von Gebeinen ununterbrochen

fortgesetzt wurde, und sie überreichte in den letzten Jahren den USA etliche Gebeine. Meiner Ansicht nach wird auch diese Frage künftig in dem Maße, wie die Beziehungen zwischen der DVRK und den USA verbessert werden, noch befriedigender zu regeln sein.

**ANTWORTEN AUF FRAGEN EINER
JOURNALISTENDELEGATION
DER US-ZEITUNG
„THE WASHINGTON TIMES“
(Auszüge)**

16. April 1994

Frage: Was ist Ihrer Ansicht nach in der Perspektive notwendig, um die Beziehungen zwischen der DVRK und den USA in eine Bahn zu lenken, die zur friedlichen Regelung aller Fragen führt?

Antwort: In der zwischen der DVRK und den USA vereinbarten und verkündeten gemeinsamen Erklärung sind die Prinzipien dargelegt. Danach dürfen Waffengewalt einschließlich nuklearer Waffen sowie Gewaltandrohung nicht angewandt werden; die Souveränität der anderen Seite ist zu achten, auf die Einmischung in die inneren Angelegenheiten zu verzichten und die friedliche Vereinigung Koreas wird unterstützt. Beide Seiten, die DVRK und die USA, sollten diese Prinzipien einhalten und aufrichtig in die Tat umsetzen. Dann können alle Fragen in den Beziehungen zwischen der DVRK und den USA zufrieden stellend geregelt werden.

...

Frage: Ein Politologe der USA behauptete unlängst, dass die Politik der USA, die nahezu ein halbes Jahrhundert lang die DVRK ignorierten, wegen des Nuklearproblems geändert werde.

Wird das Nuklearproblem Ihres Landes Ihrer Meinung nach ein wichtiges Element dafür sein, dass die USA ihre Aufmerksamkeit auf Korea richten?

Antwort: Es ist eine wohl bekannte Tatsache, dass die USA unserer Republik ein halbes Jahrhundert lang die kalte Schulter zeigten sowie eine gegen den Sozialismus und unsere Republik gerichtete Politik betrieben. Zu begrüßen ist, dass nach dem Erlöschen des Kalten Krieges manche weitsichtige Persönlichkeiten in den USA auf dem Anknüpfen friedlicher Beziehungen zwischen der DVRK und den USA bestehen.

Wir nutzen das „Nuklearproblem“ nicht als Mittel zur Verbesserung unserer Beziehungen zu den USA, wie manche Leute denken. Eine Verbesserung der zwischenstaatlichen Beziehungen kommt erst dann zustande, wenn das gegenseitige Verständnis und der Wille dazu bestehen, und dazu taugt nicht jedwedes Mittel.

Frage: Ihr Land stimmte im Jahr 1992 freiwillig internationalen Inspektionen zu, und es geht offensichtlich darum, ob die Inspektionen erfolgen oder nicht. Womit hängt das zusammen?

Antwort: Wir waren von den ersten Tagen der Stationierung von Kernwaffen in Südkorea durch die USA unermüdlich um die Denuklearisierung der Koreanischen Halbinsel bemüht. Wir schlossen uns deshalb dem Atom-

waffensperrvertrag an, weil wir den Abzug der Atomwaffen der USA aus Südkorea erzwingen und die Entnuklearisierung der Koreanischen Halbinsel verwirklichen wollten. Da aber unsere derart aufrichtigen Bemühungen außer Acht gelassen wurden und man im Gegensatz dazu unter Verstoß gegen die im Atomwaffensperrvertrag festgelegten Prinzipien die Inspektionen als Hebel zur Verletzung unserer Souveränität zu missbrauchen sucht, sahen wir uns dazu gezwungen, als Selbstverteidigungsmaßnahme den Austritt aus dem genannten Vertrag anzukündigen. Wir gestatteten aber auch in der Folgezeit als Ausdruck unserer Aufrichtigkeit weiterhin die erforderlichen Inspektionen der Internationalen Atomenergiebehörde (IAEA), um die Rechtschaffenheit unserer nuklearen Aktivitäten nachzuweisen.

Es sollen während der Inspektionen allerdings manche Probleme auftauchen. Das sind Probleme, die sich unter dem besonderen Umstand des Suspendierens des Inkrafttretens unseres Austritts aus dem Atomwaffensperrvertrag ergeben. Das ist jedenfalls eine Übergangssituation und wird sich von selbst erledigen, wenn die künftigen Gespräche über die Lösung des Nuklearproblems befriedigend verlaufen.

Frage: Im vorigen Monat verwarnte das Außenministerium Ihres Landes, dass der suspendierte Austritt aus dem Atomwaffensperrvertrag in Kraft treten könnte, da die Inspektionen der IAEA parteiisch seien.

Welchen Plan zur Lösung des Nuklearproblems hat die DVRK?

Antwort: Ob das Nuklearproblem auf der Koreanischen Halbinsel befriedigend gelöst wird oder nicht, hängt voll und ganz von der Haltung der interessierten Seiten ab. Dieses Problem wird nie und nimmer seine Lösung finden, wenn es eine Seite zu eigennützigen Zwecken missbrauchen will oder die internationale Organisation, deren Prinzip die Unparteilichkeit ist, den ungerechten Ansprüchen einer Seite folgt. Da Verhandlungen selbst gegenseitiges Verständnis beider Seiten voraussetzen, ist es unzulässig, dass eine Seite ihre Ansprüche verabsolutiert.

Das erste Prinzip zur Lösung des Nuklearproblems ist die Unparteilichkeit. Wenn sie gewährleistet und das gegenseitige Verständnis erreicht ist, lässt sich dieses Problem durchaus lösen. Unser Standpunkt, dass das Nuklearproblem durch Dialoge und Verhandlungen gelöst werden muss, bleibt nach wie vor unverändert.

Wenn die USA eine ehrliche Haltung zur Lösung des Nuklearproblems einnehmen, wird dieses Problem nicht so kompliziert sein wie die derzeitige Vorstellung, es kann vielmehr einfacher als gemutmaßt gelöst werden.

...

Frage: Unseres Erachtens haben Sie den Standpunkt der USA zur DVRK gründlich analysiert. Wie schätzen Sie die Haltung der USA zu Ihrem Land ein?

Welches Resultat verfolgen Ihrer Ansicht nach die USA?

Antwort: In den USA gibt es allem Anschein nach noch viele Menschen, die fast noch nicht von ihrer Idee der Konfrontation aus der Zeit des Kalten Krieges abgegangen sind. Sie wollen auch die kriegerische Psychologie der

1950er Jahre nicht abschütteln. Auf diese überholte Anschauung führe ich die Hervorhebung der „Bündnis“-Beziehungen zu Südkorea, das Vermeiden eines Dialogs mit uns und die zunehmende militärische Erpressung gegen uns und den sich verstärkenden Druck auf uns zurück.

Diese Herrschaften klammern sich nach wie vor daran, gegen unsere Republik eine Politik der Isolierung und Erdrosselung zu betreiben. Eine so der Zeit zuwiderlaufende Politik ist nicht realisierbar.

Frage: Die USA äußerten ihren Willen, in Südkorea „Patriot“-Antiraketen zu stationieren.

Hohe Beamte des Verteidigungsministeriums sagten, die militärischen Fachleute Ihres Landes wüssten auch, dass diese Raketen nicht für den Angriff, sondern für die Verteidigung bestimmt seien. Wie schätzen Sie den Plan für die Stationierung dieser Waffen ein?

Antwort: Die USA führen zurzeit „Patriot“-Raketen in Südkorea ein und schwätzen häufig laut davon, dass sie nicht für den Angriff, sondern für die Verteidigung bestimmt seien. Ungeachtet ihres Verwendungszweckes sind sie jedenfalls Kriegswaffen, und ihre Einführung in Südkorea verschärft die ohnehin angespannte Lage auf der Koreanischen Halbinsel noch weiter. Deshalb kämpft auch die südkoreanische Bevölkerung gegen deren Einführung in Südkorea. Das kann durch nichts gerechtfertigt werden.

Frage: Ihr Land hat erklärt, dass es eventuell mögliche ökonomische Sanktionen der UNO gegen Nordkorea als Kriegs-

erklärung betrachten werde.

Wie gedenkt Ihr Land solchen Sanktionen zu begegnen?

Welche Schäden wird Ihr Land durch derartige Sanktionen erleiden?

Antwort: Wenn die USA durch den UNO-Sicherheitsrat dennoch einen ungebührlichen Druck wie „ökonomische Sanktionen“ auf uns ausüben, ist dies die ernste Herausforderung an unsere Republik.

Wir werden jegliche feindselige Handlung, die die Souveränität unserer Republik verletzt, niemals zulassen. Keine militärische Provokation und ökonomische Sanktionen vermögen uns zu unterwerfen und zu erwürgen.

Frage: Unter den Experten in Washington wird vorwiegend darüber diskutiert, was Sie sich, Herr Präsident Kim Il Sung, schließlich von den USA wünschen.

Wünschen Sie sich die Aufnahme diplomatischer Beziehungen oder verlangen Sie wirtschaftliche Beziehungen?

Haben Sie eventuell einen Zeitplan für die Beschleunigung derartiger Angelegenheiten?

Antwort: Die Verbesserung zwischenstaatlicher Beziehungen ist nicht eine Wohltat einer Seite für ihren Partner.

Wir wollen die Beziehungen zu den USA nicht deshalb verbessern, weil wir uns von den USA eine Gunst wünschen, sondern deshalb, weil wir uns von den feindseligen Verhältnissen loslösen und normale Beziehungen anknüpfen wollen, damit die Völker beider Länder, der DVRK und der USA, friedlich miteinander leben können und zum

Frieden in Asien und der Welt beitragen. Ich meine, es ist nun an der Zeit, dass die USA ihre feindselige Politik gegenüber uns aufgeben und eine wohlwollende Koreapolitik begründen.

Wir halten es für nützlich, dass sich die Beziehungen zwischen der DVRK und den USA schnell normalisieren.

Frage: In der Amtszeit aller US-Präsidenten nach Truman standen Sie an der Spitze Ihres Landes. Aber meines Erachtens ist jetzt die wichtigste Zeit im Hinblick auf die Beziehungen mit den USA nach dem Koreakrieg angebrochen.

Können Sie uns etwas über Ihren Eindruck vom Präsidenten Clinton und seine Politik gegenüber der DVRK sagen?

Antwort: Es ist meiner Ansicht nach von Bedeutung, dass in der Zeit der Clinton-Administration Gespräche zwischen der DVRK und den USA zustande kamen und wichtige Prinzipien vereinbart wurden. Es ist wichtig, unentwegt aufrichtige Anstrengungen zu unternehmen, um gute Ergebnisse zu erzielen.

Frage: Das Außenministerium der USA ordnet die DVRK immer noch in die Kategorie der Terrorstaaten ein.

Was haben Sie zu einem derartigen Vorwurf zu sagen?

Antwort: Das ist ein Element der gegen unsere Republik gerichteten Politik. Die Regierung unserer Republik lehnt den Terror in jeder Form ab und ist dagegen, ihn zu fördern und zu unterstützen.

**ANTWORTEN AUF FRAGEN EINER
US-JOURNALISTENDELEGATION
VON CNN INTERNATIONAL**
(*Auszüge*)

17. April 1994

Frage: Denken Sie, dass sich in Zukunft die Beziehungen zwischen der DVRK und den USA verbessern können? Möchten Sie sich diesbezüglich nicht mit einigen Worten an Präsident Clinton wenden?

Antwort: Die sich zwischen der DVRK und den USA hinziehenden skandalösen Beziehungen abzuschaffen und normale Beziehungen aufzunehmen, ist der gemeinsame Wunsch der Völker beider Länder und ein Gebot der Gegenwart. Die gegenwärtige Tendenz in den internationalen Beziehungen, die sich vom Kalten Krieg gelöst haben und sich auf Versöhnung, Freundschaft und Zusammenarbeit richten, müsste sich nach meinem Dafürhalten unbedingt auch in den Beziehungen zwischen der DVRK und den USA widerspiegeln.

Die Regierung der DVRK hält die Souveränität, den Frieden und die Freundschaft für Grundideale ihrer Außenpolitik; sie nimmt ungeachtet der Gesellschaftsordnung mit den Staaten, die die Souveränität unseres Landes achten

und sich zu unserem Land wohlwollend verhalten, gut-nachbarliche Beziehungen auf und entwickelt den Austausch und die Zusammenarbeit mit ihnen.

Wir sind der Ansicht, dass die DVRK und die USA Freunde werden können, wenn sich Letztere von der Orientierung auf Konfrontation mit uns befreien und ausgehend vom Prinzip, die Freiheit der Wahl zu achten, die Bereitschaft zur Normalisierung der Beziehungen mit unserem Land aufbringen. Es geht darum, ob die US-Seite den politischen Willen dafür aufbringt oder nicht.

Unserer Ansicht nach kann Präsident Clinton einen bedeutsamen Beitrag zur Überwindung des Erbes des Kalten Krieges auf der Koreanischen Halbinsel und zur Verbesserung der Beziehungen zwischen der DVRK und den USA leisten, wenn er gewillt ist, die internationalen Probleme entsprechend dem Trend der Zeit zu lösen.

**JEDER ANGEHÖRIGE DER
KOREANISCHEN NATION MUSS
ALLES DER VEREINIGUNG DES
VATERLANDES UNTERORDNEN**
(Auszüge)

**Gespräch mit einer in den USA lebenden
koreanischen Journalistin**

21. April 1994

Wie Ihnen bekannt ist, dauern seit Langem die angespannten Beziehungen zwischen unserem Land und den USA an. Wir sind der Ansicht, dass diese Beziehungen eine Änderung erfahren und normal werden müssen. Das ist ein gemeinsamer Wunsch der Völker der beiden Länder, der DVRK und der USA, und entspricht auch dem Gebot der Gegenwart. Wenn die USA ihre Konfrontationspolitik gegen uns aufgeben und gewillt sind, vom Prinzip der Hochachtung der freien Wahl aus die Beziehungen mit unserem Land zu normalisieren, werden die koreanisch-amerikanischen Beziehungen ohne weiteres reibungslos einen Aufschwung erfahren.

Im vergangenen Januar stattete der amerikanische Erweckungsprediger Billy Graham unserem Land einen Besuch ab. Damals kam er mit einer mündlichen Botschaft des US-Präsidenten, die davon beseelt war, dass die USA

mit uns auf gutem Fuße stehen wollen. Deshalb sagte ich zu ihm, dass auch wir eine Verbesserung der Beziehungen zwischen der DVRK und den USA herbeiwünschen. Ich könnte zu einer geeigneten Zeit mit dem US-Präsidenten zusammentreffen und Meinungen über die Frage der Verbesserung der Beziehungen zwischen beiden Ländern austauschen. Billy Graham soll nach seiner Rückkehr in die USA meine Worte bezüglich der Verbesserung dieser Beziehungen dem Präsidenten übermittelt haben.

Die USA haben keinen Grund, um sich übel zu uns zu verhalten. Die Frage lässt sich nicht klären, wenn sie ihre Kräfte mit uns messen wollen. Sie haben, wenn sie aber dabei ein Fiasko hinnehmen wollen, nichts zu gewinnen, außer dass sie vor aller Welt ihr Ansehen verlieren. Wenn die USA die Beziehungen mit unserem Land verbessern, gereicht dies ihnen in Asien zur Ehre.

Zurzeit wollen wir die dritte Runde der Gespräche mit den USA abhalten. Wenn sich die Beziehungen zwischen der DVRK und den USA durch diese Gespräche verbessern, wird unsere Sache, die Vereinigung des Vaterlandes, vorgezogen verwirklicht werden können.

Die Frage der Vereinigung Koreas hängt weitgehend von den US-Amerikanern ab. Südkorea ist eine Kolonie der USA, und der südkoreanische Machthaber ist lediglich ein Handlanger, der auf Geheiß der US-Amerikaner handelt. Der japanische Imperialismus errichtete in der Vergangenheit in Korea das Generalgouvernement und setzte eine bestialische Militärherrschaft durch, während die USA heute dort ihre Handlanger vorschieben und eine neokolonialistische Herrschaft am Ruder ist, die jene mal tröstet,

mal bedroht. Daher lässt sich die Frage der Vereinigung des Vaterlandes nicht lösen, wenn wir nur mit den südkoreanischen Machthabern einen Dialog führen, die weder Souveränität haben noch eine wirkliche Macht darstellen. Die Lösung dieser Frage setzt voraus, Gespräche mit den US-Amerikanern, den wirklichen Gebietern über die südkoreanischen Machthaber, zu führen und die koreanisch-amerikanischen Beziehungen zu verbessern. Wenn beide Länder durch verbesserte Beziehungen in Frieden und Eintracht leben, können alle Probleme bei der Realisierung der Vereinigung des Vaterlandes kontinuierlich gelöst werden.

Zurzeit gedenken die USA nicht aus Südkorea abzuziehen. Auf jedwede Weise versuchen sie, dort weiterhin zu verbleiben. Das hat zum Ziel, uns am Gängelband führen zu wollen, noch wichtiger aber, Südkorea als ihre Militärbasis zu nutzen, um so China, Japan und Russland im Zaum zu halten. Die US-Amerikaner betrachten in Europa Deutschland und Frankreich als ihre Konkurrenten, in Asien China, Japan und Russland aber als ihre gefährlichsten Konkurrenten. Weil die Koreanische Halbinsel an China, Japan und Russland angrenzt, legen sie auf Südkorea sehr großen Wert. Sie wollen sich natürlich in Südkorea einnisten und wirtschaftlichen Gewinn erzielen, aber größere Bedeutung kommt dem Faktor zu, in Ausnutzung Südkoreas als Militärbasis China, Japan und Russland im Auge zu behalten. Sie sehen in Südkorea einen fetten Happen und wollen ihn, im Munde haltend, nicht hergeben.

Zur Verbesserung der koreanisch-amerikanischen Beziehungen ist es vor allem wichtig, dass die US-Amerikaner

uns besser kennen lernen.

Derzeit missverstehen sie uns in verschiedener Hinsicht, weil sie uns schlecht kennen. Wir fügen niemals jemandem einen Schaden zu und ahmen das Fremde nicht mechanisch nach oder sind anderen zu Willen. Unser Volk weiß im Laufe des Krieges gegen die japanischen und die US-amerikanischen Imperialisten und des harten Kampfes für den Aufbau einer neuen Gesellschaft durch seine praktischen Erlebnisse, dass es am besten ist, alle Probleme in der Revolution und beim Aufbau nach seiner Überzeugung aus eigener Kraft zu lösen. Deshalb richtet sich unser Volk nicht nach anderen. Die US-Amerikaner müssen wissen, dass unser Land ein würdiger souveräner und unabhängiger Staat ist, der keinen äußeren Kräften nachgibt. Unser Land ist zwar gespalten, aber das ganze Volk ist einmütig um die Partei und den Führer zusammengeschlossen und bewältigt alle Fragen mit unserer eigenen Kraft, weshalb niemand uns Weisungen zu erteilen vermag.

Zurzeit gibt es in der Welt kaum Länder, die wie unser Land den Weg der Souveränität und Demokratie beschreiten. Wünschen sich die US-Amerikaner wirkliche Souveränität und Demokratie, wird es keinen Grund geben, sich nicht mit uns vertragen zu können.

Auch nach der Vereinigung von Nord und Süd wird unser Land kein von irgendeiner Großmacht abhängiger Satellitenstaat, sondern ein souveräner und blockfreier Neutralstaat sein. Da zurzeit große Länder gierig nach der Koreanischen Halbinsel schießen und es auf sie abgesehen haben, ist es am zweckmäßigsten, dass das vereinigte Korea zu einem neutralen Staat wie Österreich oder die

Schweiz wird. Wenn unser Land nach seiner Vereinigung ein souveräner und blockfreier Neutralstaat wird, braucht er sich keine Sorgen zu machen.

Meines Erachtens sollten die US-Amerikaner eine richtige Vorstellung auch von unserem Kurs auf die Vereinigung des Vaterlandes haben.

Zurzeit verleumden uns manche Leute, indem sie davon reden, wir beabsichtigten eine „Vereinigung durch die Kommunistisierung“. Aber wir gedenken niemals Südkorea in ein „rotes“ Land zu verwandeln. Wir wollen die im Norden und im Süden bestehenden Ideologien und Staatsordnungen unverändert beibehalten und das Vaterland auf dem Wege einer Konföderation vereinigen, nicht aber Südkorea sozialistisch umgestalten. Wenn man in Südkorea den Sozialismus verwirklichen will, müssten die Südkoreaner ihn als ihr Ideal annehmen und unterstützen; das kommt durch eine gewaltsame Aufoktroyierung nie zustande. Auch nach der Vereinigung des Vaterlandes in Form einer Konföderation geht es uns nichts an, ob Südkorea kapitalistisch oder halbkapitalistisch wird. Wir sind nicht gegen alle südkoreanischen Kapitalisten. Als einstmals der Pfarrer Mun Ik Hwan in Pjöngjang zu Besuch war, erläuterte ich ihm unseren Kurs auf die Vereinigung des Vaterlandes in Form einer Konföderation. Er bejahte die Konföderation und fragte danach, wie man die südkoreanischen Kapitalisten nach der Realisierung der Konföderation zu behandeln gedenke. Darauf antwortete ich, dass wir nicht gegen alle südkoreanischen, sondern nur gegen die gewissenlosen Kapitalisten, die Land und Nation verschachern und das Volk schinden, auftreten werden. Es sei zu begrüßen, dass

Studenten und Jugendliche Südkoreas gegenwärtig unter der Losung „Nieder mit den verdammten Kapitalisten!“ kämpfen; wir gingen lediglich gegen oben genannte Kapitalisten vor, nicht aber gegen die nationalen Kapitalisten, die ehrlich für die Entwicklung des Landes und der Nation eintreten; dies sei ein Standpunkt, den wir seit der Befreiung des Landes unverändert vertreten. Ferner erläuterte ich ihm den Inhalt meiner Rede, die ich nach der triumphalen Rückkehr nach der Befreiung in Pyonyang gehalten hatte.

Als ich mich am 14. Oktober 1945 auf den Öffentlichen Sportplatz Pyonyang begab, um diese Rede zu halten, waren unzählige Menschen dort versammelt. Seinerzeit waren, um mir zuzuhören, dort dermaßen so viel Menschen zusammengekommen, dass sogar der Berg Moran weiß von Menschen war, ganz zu schweigen vom gesamten Platz. Damals redete ich auf der Tribüne ohne Manuskript und appellierte, dass die ganze Nation sich zusammenschließen und jeder zur Neugestaltung des Vaterlandes beitragen müsse, und zwar, wer Kraft besitzt, sie einsetzt, wer über Kenntnisse verfügt, sie zur Verfügung stellt, und wer Geld hat, es spendet. Als ich dem Pfarrer Mun Ik Hwan sagte, dass unsere Menschen den Inhalt meiner damaligen Ansprache in einen granitenen Gedenkstein nahe dem Triumphbogen eingemeißelt haben und dass wir auch in Zukunft an diesem Standpunkt festhalten werden, äußerte er, dass die Frage der südkoreanischen Kapitalisten ihm Nerven gekostet habe, nun aber ihm alles klar geworden sei.

Falls wir Südkorea den Sozialismus aufzwingen, werden auch die Ausländer, die dort ihr Kapital investiert haben, daran wohl kaum Gefallen finden. Viele Länder, darunter

die USA, Japan, Frankreich, Deutschland und Kanada, sind Südkoreas Großinvestoren. Wenn wir unter dieser Bedingung nach der gebildeten Konföderation Südkorea den Sozialismus aufzwingen, könnten diese Länder zu unseren Feinden werden.

Natürlich sollte sich die südkoreanische Wirtschaft künftig zu einer selbstständigen nationalen Wirtschaft entwickeln, die sich nicht auf ausländisches Kapital stützt. Sie ist gegenwärtig auf das Auslandskapital angewiesen, weshalb sie abhängig und instabil ist. Wenn künftig Südkorea seine Auslandsschulden insgesamt begleicht und seine Wirtschaft gestützt auf das eigene Nationalkapital entwickelt, werden andere Länder ihr Kapital abziehen können. Da aber bis dahin eine bestimmte Zeit beansprucht wird, wollen wir auch im Falle der Bildung einer Konföderation das Kapital anderer Länder in Südkorea belassen. Die Südkoreaner gehören ebenfalls der koreanischen Nation an, weshalb unser Standpunkt darin besteht, dass wir im vereinigten Vaterland mit ihnen 1000 Jahre, ja 10 000 Jahre zusammenleben wollen, unabhängig davon, ob sie zum Kapitalismus oder Halbkapitalismus übergehen.

Wir bestehen zwar derzeit auf der Vereinigung des Vaterlandes in Form einer Konföderation, hegen aber nicht die Absicht, die US-Truppen unverzüglich aus Südkorea zu vertreiben. Da Nord und Süd Vereinbarungen über die Aussöhnung und den gegenseitigen Nichtangriff angenommen haben und wir eindeutig erklärt haben, dass wir nicht beabsichtigen, Südkorea in ein „rotes“ Land zu verwandeln, ist es eine Tatsache, dass die US-Truppen keinen Grund mehr für ihren Verbleib in Südkorea haben. Die

USA wollen nicht aus Südkorea abziehen, um China, Japan und Russland zu bremsen. Wir verlangen aber, dass die US-Truppen aus Südkorea wenigstens etappenweise abziehen, wenn sie nicht sofort von dort abziehen wollen. Falls sich Nord und Süd in Zukunft aussöhnen und ihre Armeen reduzieren, müssten auch die in Südkorea stationierten US-Truppen etappenweise das Land verlassen. Nord und Süd kamen in der Frage des Nichtangriffs überein und versprachen, einander nicht zu bekämpfen. Daher ist es nicht notwendig, jeweils über ein großes Armeekontingent zu verfügen. Wie ich immer wieder sage, reicht es aus, wenn Nord und Süd ihre Armeen allmählich reduzieren und so einen rund 100 000-Mann-Bestand aufrechterhalten. Auch die in Südkorea stationierten US-Truppen sollten vollständig abziehen, wenn Nord und Süd ihre Armeen jeweils auf etwa 100 000 Mann verringern. Aber die bisherigen südkoreanischen Herrscher negierten unsere diesbezüglichen Vorschläge, forcierten die Aufrüstung und baten die USA flehentlich um die Stationierung ihrer Truppen in Südkorea.

Wenn sich die Beziehungen zwischen uns und den USA verbessern und Nord und Süd sich aussöhnen, wird es für uns und für Südkorea nicht mehr notwendig sein, jeweils eigenen Verbündeten zu haben. Dann müssen wir unsere Bündnisverträge mit China und Russland und Südkorea seine Allianz mit den USA auflösen.

*Gedruckt in der Demokratischen
Volksrepublik Korea*

Nr. 198138